

ADVENT/WEIHNACHTEN 2022

PFARRBRIEF

Katholische Kirchengemeinde St. Agatha Dorsten

St. Agatha, Heilig Kreuz, St. Johannes, St. Nikolaus



*Und
Friede
auf Erden
den
Menschen*

CARITAS. NAH. AM NÄCHSTEN. KIRCHE LEBT SOLIDARITÄT

REFORMEN ANSTOßEN

*St. Agatha unterstützt
Synodalen Weg*

KOMMEN & GEHEN

*Personelle Veränderungen
in der Pfarrei*

UNTERWEGS SEIN

*Ferienlager und Pilgerreisen
Es geht wieder los!*

EINWEIHUNG DES NEUEN TISA-BRUNNEN



„Der Brunnen ist ein Mahnmal, aber auch ein Kunstwerk der Erinnerung an unsere Ehrenbürgerin.“

(Bürgermeister Tobias Stockhoff bei der Einweihungsfeier des neuen Tisa-Brunnen.)

Der ganze Artikel auf Seite 36.

*Liebe Leser*innen,*

auf einer Weihnachtskarte stand der Satz: „Bring Christ back to Christmas!“ Das Anliegen, Christus dem Weihnachtsfest zurückzugeben, kommt nicht von ungefähr. Wenn man in den Wochen vor dem Fest die Geschäfte und den Weihnachtsmarkt sieht, kann man den Eindruck gewinnen, dass Weihnachten ein ziemlich verweltlichtes und entleertes Fest geworden ist. Es ist für viele wie ein großer Jahrmarkt, eine Zeit der Geschäftemacherei, in der eine konsumorientierte Welt den Höhepunkt des Jahres feiert. Angesichts wirtschaftlicher Krisen beschäftigt viele nur die eine Sorge, dass hoffentlich nicht das Weihnachtsgeschäft darunter leidet. „Wenn das Geld im Kasten klingelt, die Seele in den Himmel springt“ könnte man da nach einem alten irigen Werbespruch für den Verkauf von Ablässen sagen. Der religiöse Inhalt des Weihnachtsfestes interessiert nur wenig. Vielleicht gibt es da noch einige fromme Gefühle, Kindheitserinnerungen mit Rückkehrstimmung in eine meist versunkene, ferne und verlorene Heimat, mehr aber nicht. Es wird noch etwas Brauchtum gepflegt. So darf der Tannenbaum nicht fehlen. Aber das, worum es eigentlich geht, ist zur Nebensache geworden oder gar vergessen. Darum ist es wichtig, dass wir uns die Hauptsache wieder in Erinnerung rufen. Wir müssen Christus wieder in den Mittelpunkt des Weihnachtsfestes stellen. Wir feiern seine Geburt. Wir denken daran, dass Gott Mensch wird, sich ganz auf uns einlässt. Mit Jesus Christus kommt eine Hoffnung in unsere Welt. Seit Weihnachten geht Gott mit uns und führt uns weiter, sogar bis in die Weite des ewigen Lebens.

Die christlichen Feste wollen uns Hilfestellung geben, dass wir nicht vergessen, was Gott für uns getan hat. Darum sind wir zur Mitfeier der Gottesdienste eingeladen in den Kirchen oder am Bildschirm, wenn ein Kirchgang nicht möglich ist. Hier geht es nicht um irgendeinen Firlefanz, der den grauen Alltag nur ein wenig erhöht mit Lametta und mit Schein. Hier geht es um das Wesentliche des Festes, um unsere Erlösung durch Jesus Christus. Darum: „Bring Christ back to Christmas!“ Gebt Christus dem Weihnachtsfest zurück.

Die Erzählung, wie der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris einer Bettlerin statt einer Münze eine Rose in die Hand legte, macht das vielleicht deutlich. Da die Bettlerin danach eine Woche lang ausblieb und erst dann wieder ihren Platz zum Betteln einnahm, fragte eine Freundin den Dichter: „Wovon mag die Arme die ganze Woche gelebt haben?“ Rilke antwortete: „Von der Rose!“ Es entspricht unserer Erfahrung, dass man von Zuwendung und Liebe leben kann. Wenn Kinder keine Liebe bekommen, verkümmern sie und werden krank. Hat nicht auch Gott mit Jesus eine Rose in unsere Hände gelegt? Er gab uns seine Liebe in seinem menschengewordenen Sohn. Die Bettlerin in Paris konnte von Rilkes Rose eine Woche lang leben. Jesus, das ist Gottes Rose von der wir ewig leben können. Darum singen wir an Weihnachten begeistert: „Es ist ein Ros entsprungen von einer Wurzel zart. Wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art“. Vielleicht denken wir in diesen Tagen daran, dass wir glücklicher werden könnten, wenn wir wieder stärker an die Liebe Gottes in Jesus Christus glauben.

So wünsche ich Ihnen und Euch – auch im Namen des Seelsorgeteams – eine besinnliche Zeit im Advent und ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest, dass wir gemeinsam unterwegs bleiben mit IHM – sowie ein gutes, erfülltes Neues Jahr 2023.

Burkhard Becker
Pastoraler Mitarbeiter

INHALT

6 EDITORIAL | Caritas. Nah. Am Nächsten. Kirche lebt Solidarität

8 CARITAS IN UNSERER PFARREI

Das Sozialkaufhaus

Die Dorstener Tafel

Arbeit der Caritasgruppen in Dorsten

Ambulanter Hospizdienst

Angebote der Caritas

Seniorennetzwerk St. Nikolaus

18 WANDEL

Wie sich unsere Pfarrei verändert

Pastorale Räume als künftige Strukturen der Seelsorge im Bistum Münster

26 KOMMEN & GEHEN

Verabschiedung von Pastoralreferent Ludger Krogmann

Verabschiedung von Diakon Thomas Kuhn

Neue Verbundleitung der Kitas St. Agatha Regina Kleine Weischer

Pastoraler Mitarbeiter Burkhard Becker

34 ST. AGATHA SYNODAL | Reformen in der Kirche

36 STADTGESCHICHTE | Der Tisa-Brunnen

38 GEMEINDELEBEN

Feierabendmeditation

Fastengruppe, Ukraine-Gebet

Karfreitag

Klausurtagung von Kirchenvorstand und Pfarreirat, Pfingstlager

Ökumen. Gottesdienst am Pfingstmontag im Amphitheater

Erstkommunionvorbereitung

Fronleichnam

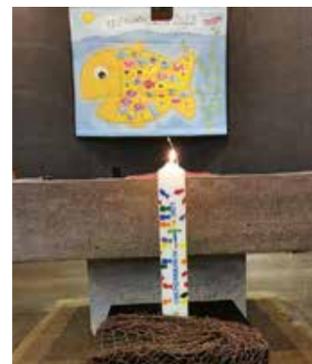
Firmvorbereitung

Gottesdienste im Grünen

„Kolping-Helden“, kfd „bike & bible“

Unsere Messdienergruppen

Neue Messdiener in Heilig Kreuz, Jugendtreff St. Agatha



50 ST. JOHANNES | Kapellen- und Altarweihe

53 EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE | Das Geschenk des Rabbi

54 BAUSTELLENGESCHEHEN | Renovierung der Agatha-Kirche

56 ZUKUNFTSWERKSTATT | Wie geht es weiter in unseren Gemeinden?

60 UNTERWEGS SEIN

Pilgerfahrt von Lissabon nach Santiago

70 Jahre Pfadfinder St. Agatha

Roverlager der Pfadfinder St. Agatha

Sommerlager des Pfadfinderstammes St. Agatha

Skifreizeit 2022

30 Jahre Ferienlager Ameland

68 GOTTESDIENSTE IN DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

72 STERNSINGERAKTION 2023 | Am Himmel strahlt ein Stern

73 VORSCHAU 2023 | Geplante Termine und Aktionen

74 STERNCHEN & CO. | Gendergerechte Sprache

75 TAUFEN & VERSTORBENE | Wir freuen uns. Wir gedenken.

78 KONTAKTE

Pfarrbüro

Seelsorgeteam

CARITAS. NAH. AM NÄCHSTEN. KIRCHE LEBT SOLIDARITÄT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, so heißt es im Evangelium nach Lukas (2, 14). Am Ende dieses von dem furchtbaren Krieg in der Ukraine gezeichneten Jahres scheint der weihnachtliche Wunsch nach Frieden aktueller und die Sehnsucht nach Wohlgefallen für alle Menschen auf Erden - seien sie vom Krieg direkt betroffen oder indirekte Opfer durch Hungersnot oder Energiekrise - bedeutender denn je. Am Ende dieses Jahres, das auch durch weitere Aufdeckungen im kirchlichen Missbrauchsskandal geprägt war, wollen wir ganz bewusst die tätige Nächstenliebe, die Caritas, die unsere Kirche auch kennzeichnet und ganz zuvorderst zu ihren Wesensmerkmalen, zu ihrem „Markenkern“, gehört, in den Blick nehmen. Sie ist der christliche Gegenentwurf zu kriegerischen Auseinandersetzungen genauso wie zu sexualisiertem Fehlverhalten einzelner Menschen.

Leider droht durch die Fokussierung auf die genannten Themen der Blick für die gute, die liebevolle und menschenfreundliche Art kirchlichen Engagements verloren zu gehen, zu sehr beschäftigen uns die Verfehlungen. Und doch gibt es auch in unserer Gemeinde zahlreiche Orte, die die Caritas als Wesensmerkmal der katholischen Kirche erkennbar werden lassen. Sie gehört neben dem Glaubenszeugnis, der Martyria, der Feier des Gottesdienstes, der Liturgia, und der Gemeinschaft der Glaubenden, der Koinonia, als Diakonia, dem Dienst am Nächsten, zu den vier Grundvollzügen der Kirche. Im Bereich der evangelischen Kirche hat sich dafür der Begriff „Diakonie“ auch für die Kennzeichnung der Institution durchgesetzt, in der katholischen Kirche sprechen wir von „Caritas“, was im Lateinischen eigentlich Teuerung heißt, gemeint ist hier jedoch die Hochachtung vor denjenigen, die einem lieb und „teuer“ sind.

Viele Menschen in unserer Pfarrei – als freiwillig Engagierte oder als Hauptamtliche – setzen sich für Andere ein, stärken Benachteiligte, handeln in Notsituationen und sorgen für ein solidarisches Miteinander. In diesem Pfarrbrief kommen viele Caritasgruppen und Initiativen zu Wort, die sich diesem Engagement für andere verpflichtet fühlen und NAH.AM NÄCHSTEN sind. Darüber hinaus sind es viele Einzelne, die aus ihrem Glauben heraus im Alltag anderen zur Seite stehen – in den Nachbarschaften, im Freundeskreis, in der Gemeinde oder Stadt sowie in der Pflege von Angehörigen.

Auch der Ambulante Hospizdienst Dorsten – in der Begleitung von Menschen am Ende ihres Lebens - ist ein äußerst wichtiger Bestandteil der Caritas in unserer Gemeinde und unserer Stadt; Träger ist seit 2002 der Hospiz-Freundeskreis Dorsten e. V. Der Ambulante Hospizdienst kooperiert im Rahmen des Dorstener Palliativnetzwerkes SPES VIVA sehr eng mit dem ärztlichen palliativen Konsiliardienst (PKD), dem Dorstener Krankenhaus mit seiner Palliativstation und dem ambulanten palliativen Pflegedienst.

Caritatives Engagement in großem Maße zeigt darüber hinaus auch das Sozialkaufhaus des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) an der Bochumer Straße.

Neben den vielen ehrenamtlichen Gruppen und Initiativen, von denen wir einige in diesem Heft vorstellen, gibt es auch die Institutionen, die wichtige caritative Aufgaben in unserer Stadt übernehmen.

In unserer Gemeinde befindet sich das St.-Elisabeth-Krankenhaus als gemessen an der Zahl seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zweifellos größte caritative Einrichtung der gesamten Stadt. Seit 1852 werden hier unter dem Leitsatz „Christo infirmo“, der noch immer über dem alten Torbogen zu lesen ist und der so viel bedeutet wie „dem schwachen, dem erkrankten Christus“, Menschen allen Alters, aller Herkunft und Religion behandelt werden.

Die Hilfe für Menschen in Not steht auch im Zentrum der Arbeit des „Caritasverbandes Dorsten e.V.“, in dem heute über 750 haupt- und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein breites Netz an qualifizierten Fach- und Beratungs-Diensten und Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenslagen anbieten. Unterstützt werden auch sie dabei von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die Caritasarbeit in Dorsten nicht denk- und machbar ist. Alle Hilfen und Beratungsdienste finden Sie unter: www.caritas-dorsten.de.

All diese Akteure und viele weitere machen deutlich, wie viel mehr unsere Kirche zu bieten hat als Missbrauchsfälle, antiquierte Hierarchien, Homophobie und mangelnde Teilhabe von Frauen am Weiheamt. Man sollte daher seinen Blick auch auf diese Wesensäußerung der Kirche richten und diese angemessen gewichten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien auch in diesem Jahr ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest mit viel Zeit und Muße im Kreise Ihrer Liebsten sowie ein gutes und gesegnetes, neues Jahr 2023!

Peter Tönnies & Ludger Krogmann

„ES FÜHLT SICH GUT AN, ANDEREN ZU HELFEN.“

An einem Donnerstagvormittag besuchte ich das Sozialkaufhaus des skf („Sozialdienst katholischer Frauen“) an der Bochumer Straße. Oft war ich daran vorbeigefahren. Nun ergab sich eine Gelegenheit, es auch kennen zu lernen...

Drei Frauen des Teams, das an diesem Vormittag Dienst hatte, waren schon da, um vor der Öffnung Dinge zu sortieren und herzurichten. „Insgesamt sind wir ein Team von 30 Frauen, die an den verschiedenen Öffnungstagen hier Dienst tun. Im Schnitt kommen 15 bis 20 Kunden*innen, um für kleine Geldbeträge Kleidung zu erwerben.“ – so erzählt mir Margret Schnepel, die seit einem halben Jahr zum Team gehört, aber vorher schon in der Eine-Welt-Arbeit ehrenamtlich aktiv war. Seit zwei Jahren existiert das Sozialkaufhaus an diesem Ort. Davor gab es am Duvenkamp und dann an der Crawleyst. die Kleiderkammer.

Als das Geschäft an der Crawleyst. ausgebrannt war, musste man wieder mit viel ehrenamtlichem Engagement ein neues Quartier finden und ausstatten. „Hier können die Leute neben Kleidung für Erwachsene und Kinder auch Haushaltswaren und Spielzeug kaufen. Zur Zeit nutzen auch viele geflüchtete Frauen aus der Ukraine diese Gelegenheit.“ – berichtet Christiane Brand. Auch sie ist erst seit kurzem dabei. „Mit dem Erlös des Kaufhauses müssen natürlich zunächst die Ausgaben für Miete, Strom etc. getragen werden. Der Gewinn geht dann in die Arbeit der Familienbetreuung.

Neben dem Sozialkaufhaus sorgt sich der SKF besonders um Frauen und Familien in Notsituationen. Sie sind behilflich bei der Beschaffung von Babyausstattung (Kinderbett, Kinderwagen, Babywäsche etc.), helfen bei Behördengängen und dem Ausfüllen von Anträgen und unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Familien auch finanziell,“ weiß Margret Schnepel zu berichten.



Sozialkaufhaus Dorsten • Bochumerstr. 22

ÖFFNUNGSZEITEN

Di, Do und Sa 9.30 - 12.00 Uhr

Mi von 14.00 - 16.00 Uhr

Es gilt die Maskenpflicht.

Annahme von Kleidung: Aufgrund geringer Lagermöglichkeiten können wir Kleider- und Warenspenden nicht immer annehmen.

Bitte informieren Sie sich unter

Tel. 02362 / 7059948

während der Öffnungszeiten.

Außerdem engagierte sich der skf beim Verteilen von Weihnachtsgeschenken an Kinder, beim Ausgeben von FFP2-Masken an die Kunden und besonderen bei der Unterstützung von Familien in der Corona/Lockdown-Zeit.

Eine weitere Mitarbeiterin des Kaufhauses, Mai Ebed, kommt gebürtig aus Ägypten und kann das Team durch ihre arabischen und englischen Sprachkenntnisse unterstützen.

„Ich freue mich, dass ich in diesem Team mitarbeiten kann und über die Kontakte mit anderen Frauen.“

Sie betont auch, dass dieses Engagement aus dem gemeinsamen Glauben an Gott erwachsen ist. Etwas später kommt noch das jüngste Mitglied des Teams dazu, Kim Wolters. Ihre Motivation zur Mitarbeit hat viel damit zu tun, dass die Leute, die im Sozialkaufhaus einkaufen, sich über dieses Angebot freuen und glücklich sind. „Und dann freue ich mich auch. Es fühlt sich gut an, anderen zu helfen.“

„Und es tut auch gut, dass unsere Arbeit von anderen wertgeschätzt wird“ – unterstreicht Margret Schnepel.

„Das erfahren wir besonders, wenn wir uns zum Austausch, zu Ausflügen und Grillnachmittagen mit den anderen freiwillig Engagierten treffen.“

Die Vorsitzende des skf, Hildegard Hemmer erklärt mir noch: „Das neue Geschäft haben wir Sozialkaufhaus genannt, weil wir mehr als nur Kleidung verkaufen. Außerdem sollte mit dem Namen der soziale Aspekt des Geschäftes deutlich werden. Nach wie vor kann natürlich jeder einkaufen, der Wert auf gut erhaltene Secondhand-Ware legt.“ Ja, hier erlebt man Menschen, die ihrem Glauben Taten folgen lassen und für andere einfach da sind. Lebendige und überzeugende Kirche!

Ludger Krogmann

MITTAGSTISCH DER DORSTENER TAFEL

2009 hatte Pfarrer Ulrich Franke die Idee, in der Altstadt einen Mittagstisch für Bedürftige im Pfarrheim von St. Agatha einzurichten. Viele Ehrenamtliche meldeten sich und so entstand im Februar 2009 der Mittagstisch als „Filiale“ der Tafel Dorsten. Mittwochs und freitags konnten Inhaber des Dorsten-Passes eine warme Mahlzeit (Vorspeise, Hauptgericht, Nachtisch) für 1 € im Pfarrheim St. Agatha erhalten. Es wurde ein voller Erfolg, denn viele Leute kamen zu unseren Mahlzeiten. Die Lebensmittel, die wir verwenden, spenden Lebensmittelhändler und – in der Altstadt – der Markthändler für Obst und Gemüse.

Im März 2020 mussten wir wegen Corona unsere Arbeit einstellen, da die Räumlichkeiten im Pfarrheim für solche Veranstaltungen zu klein waren. Im Sept. 2021 starteten wir erneut mit dem Mittagstisch, allerdings nun im Gemeindehaus der evangelischen Johanneskirche, da die Küche und der Speisesaal dort wesentlich größer sind. Wir können diesen aber nur noch einen Tag in der Woche, nämlich mittwochs, anbieten.

Da unsere Ehrenamtlichen zum größten Teil der Gruppe „Ü 80“ angehören und auch „Corona-Ängste“ vorhanden sind, fehlt uns das notwendige Küchenpersonal. Acht Frauen gehören zum Team des Mittagstischs und könnten gut Unterstützung von neuen Kräften gebrauchen.

Unsere Arbeit macht uns Spaß, denn wir sehen, dass den Gästen diese warme Mahlzeit am Tag gut tut und es ihnen auch hervorragend schmeckt, wie sie es uns bei jedem Besuch bestätigen. Der gedeckte Tisch und das Miteinander mit anderen Gästen ist ebenfalls ein wichtiger sozialer Gesichtspunkt unserer Arbeit.



Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes, uns bei unserer ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützen wollen, dann melden Sie sich bitte telefonisch bei mir (Tel. 02362/24698).



Ingrid Winkel

EINZELFALLHILFE, GEBURTSTAGS- UND KRANKENBESUCHE

Es gibt in den Gemeindeteilen St. Johannes und St. Agatha Caritasgruppen, die sich regelmäßig treffen und die caritative Arbeit unterstützen. Sie sind auch Ansprechpartner*innen für Menschen, die in eine Notlage geraten sind und Hilfe brauchen. Das kann eine finanzielle Unterstützung sein oder die Vermittlung zu Beratungsdiensten, die in besonderen Fällen kompetente Ansprechpartner stellen können.

Diese Einzelfallhilfe ist konkret, schnell und unkompliziert. Denn es soll Menschen, die wirklich in Not sind, unbürokratisch geholfen werden.

Juliane Gärtner

Exemplarisch für die Arbeit der Caritasgruppen berichtet die Gruppe aus St. Johannes:

- Wir sind zur Zeit 12 Mitglieder und treffen uns an jedem 1. Dienstag des Monats zur gemeinsamen Messe um 9 Uhr. Im Anschluss daran sitzen wir in lockerer Runde zusammen und besprechen die aktuellen Angelegenheiten.
- Die Geburtstagskinder der Gemeinde, die 80 oder 85 Jahre alt werden, werden von uns besucht und es wird ein kleines Präsent überreicht. Auch die Bewohner des Alten- und Pflegeheims Maria Lindenhof werden besucht.
- Die Krankenhausbesuche sind coronabedingt ausgesetzt.
- An jedem 3. Donnerstag des Monats findet nachmittags ein Seniorentreff statt. Auch hier beginnen wir mit der Messe um 15 Uhr und anschließend folgt ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und leckerem Kuchen in den Räumen der Fabi.
- Zu den Treffen sind alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen.

SICHERN SIE ZUSAMMENHALT!

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Caritas vor Ort. Sie können Ihre Spende mit dem Hinweis „Adventssammlung 2022“ auf unser Konto überweisen.

Bis zu 200 Euro reicht dem Finanzamt der Kontoauszug als Spendenbeleg. Sollten Sie eine Spendenquittung wünschen, bitten wir darum, auch Ihre Adresse auf der Überweisung einzutragen.

Bitte hier abtrennen! ✂

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Kath. Pfarrei St. Agatha – Caritas-Konto		
IBAN		
DE20 4265 0150 0010 0050 49		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
WELADED1REK		
Betrag: Euro, Cent		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		
Adventssammlung 2022		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		08
Datum	Unterschrift(en)	

DER AMBULANTE HOSPIZDIENST DORSTEN

Plötzlich ist alles anders – die Diagnose einer unheilbaren Erkrankung oder der Tod eines nahestehenden Menschen stellt unser Leben und unseren Alltag auf den Kopf.

So ist es in der großen Welt und auch in unserer eigenen kleinen Welt. Wie sehr brauchen wir oft in den täglichen Anforderungen, Erschütterungen und Sorgen Menschen, die uns gut und Gutes tun. Wir brauchen Geschichten, die unsere Seele streicheln.

Die Diagnose einer unheilbaren Erkrankung kann den Betroffenen und seine Angehörigen sehr erschüttern, ihn/sie aus all der gewohnten Routine, aus den Zukunftsplänen und dem Alltag herausreißen. Plötzlich ist alles anders oder es fühlt sich anders an. Nichts ist mehr selbstverständlich. Alles kann auf einmal das letzte Mal sein. An die Stelle von Gewohnheiten treten Fragen. Was kommt auf uns zu? Wie können wir es hinbekommen? Wo bekommen wir Hilfe? Bin ich bereit Hilfe anzunehmen? Oder glaube ich tief im Inneren es alleine schaffen zu müssen? Werde ich jetzt zur Belastung für meine Angehörigen? Muss ich Schmerzen aushalten?

Darf ich weiter auch mein Leben haben, obwohl mein lieber Angehöriger stirbt und ich eigentlich doch immer da sein möchte? Wie bekomme ich den Spagat zwischen meiner Arbeit, meiner Familie und der Sorge für meinen schwer erkrankten Angehörigen hin?

Da kann es helfen und gut tun, mit jemanden in Ruhe zu sprechen, der mich sieht, der mir zuhört, der mich versteht, der die Situation mit mir sortiert, der mir Perspektiven und Möglichkeiten aufzeigt.

Wir haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes sind da für Sie und für Ihre Fragen, Sorgen, Hoffnungen, Ängste. Am Telefon, per Email, bei Ihnen zu Hause, im Krankenhaus oder Altenheim, in unserem Büro, bei einem Spaziergang.



**„Die Welt braucht dringend
Friedensstifter, Heiler,
Geschichtenerzähler und
Liebende aller Art“**

Dalai Lama

*„Nochmals möchte ich mich – im Namen von uns allen – viel, oftmals für die genommene Zeit bedanken und für die unglaubliche Hilfe, die Sie uns in der letzten Zeit gegeben haben. Es hat uns unglaublich geholfen, das weitere Vorgehen zu planen und zu organisieren. Und jetzt hätte ich schon wieder eine Bitte um Ihre Unterstützung...“
A.S.*

Immer wieder erlebe ich, wie sehr unsere Ehrenamtlichen, jeder

auf seine Art, diese Liebenden, diese Geschichtenerzähler und – ja auch Friedensstifter sind. Mit Respekt, Zeit und viel Freude und Liebe sind sie für die Familien mit einem sterbenskranken Angehörigen da. Regelmäßig oder unregelmäßig. Ganz wie es bedarf.

Sie entlasten die Angehörigen, sie führen wohltuende Gespräche, hören zu, schweigen mit ihnen, sind einfach da.

„Eigentlich kann man es nicht in Worte fassen, was Frau H. für uns alle getan hat. Für uns, besonders für mich, war sie die größte Unterstützung während dieser schlimmen Zeit, in der meine kleine tapfere Mama so sehr gekämpft hat. Ich vertraute ihr vom ersten Moment an und spürte diese ehrliche, herzliche und klare Linie. Meine Mama war jedesmal voll begeistert und freute sich auf jeden Besuch.“

Ebenso groß ist unser Bereich der Trauerbegleitung für Erwachsene und für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. In Einzelbegleitungen, Gruppenangeboten und Projekttagen.

Jeder Mensch erlebt seine ganz persönliche Trauer und geht seinen Weg. In der Einzelbegleitung wird

der Trauernde durch einen erfahrenen Trauerbegleiter über einen begrenzten Zeitraum individuell und persönlich betreut. So erhalten Sie die Möglichkeit, Ihrer Trauer Schritt für Schritt zu begegnen. In einer Gruppe, wie dem Trauercafé oder –spaziergang, der Selbsthilfegruppe für trauernde Angehörige nach Suizid, ist es vor allem der Austausch mit den anderen Betroffenen, der gut tut und bisweilen heilsam ist.

Kindern und Jugendlichen, die bezüglich Sterben, Tod, Abschiednehmen, neues Leben wagen, Fragen haben, sich spielerisch und gestalterisch mit diesen Themen auseinandersetzen möchten, mit Ehrlichkeit und Offenheit begegnen. Ihnen in ihrer Trauer Raum geben. Das ist das Ziel und die Aufgabe in den Gruppen, den Projekttagen und in der Einzelbegleitung der Familien. Es wird gebastelt, gemalt, erzählt, geschwiegen, gelacht und geweint. „Vielen Dank. Das war toll. Das war so wertvoll und hilfreich.“

Claudia Kiehl

Bei allen Fragen, Gesprächs- und Begleitungsbedarfen melden Sie sich gerne:

Claudia Kiehl

Sterbebegleitung, palliative Beratung, Trauerbegleitung, Infoservice Patientenverfügung, Letzte Hilfe Kurse
02362-918753 oder info@hospizdienst-dorsten.de

Petra Lessnow

Kinder-, Jugend- und Familientrauerbegleitung; Schul- und Kindergartenprojekte
0157-85044907 oder p.lessnow@hospizdienst-dorsten.de

Ulla Kuhn

Selbsthilfegruppe für trauernde Angehörige nach Suizid
0175-2978494 oder u.kuhn@hospizdienst-dorsten.de

Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.hospizdienst-dorsten.de

KIRCHE IM DIENST

Das Angebot der caritativen Dienste in unserer Gemeinde ist vielfältig. In der Pfarrei St. Agatha werden viele Projekte durch die Caritasgruppe durchgeführt, unterstützt oder begleitet...

Café Kunterbunt

Ehrenamtliche der Caritasgruppe St. Johannes und viele Engagierte aus dem Stadtsfeld und Umgebung organisieren jede Woche das Café Kunterbunt.

Das Café ist ein Ort der Begegnung, an dem jede/r herzlich willkommen ist. Die OrganisatorInnen sorgen mit Kaffee, Getränken und Keksen für eine angenehme Atmosphäre, die den Geflüchteten die Möglichkeit bietet, Kontakte mit den Bewohnern zu knüpfen, sich auszutauschen, zu spielen und sich beraten zu lassen.

Jeden Donnerstag
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der FBS
 (im ehemaligen Pfarrheim St. Johannes),
 Beethovenstr. 1

Treff am Sonntag

Hier ist besonders die Generation Ü60 angesprochen, die neue Menschen kennen lernen möchte und den Sonntag abwechslungsreicher gestalten möchte.

Jeden letzten Sonntag im Monat in der FBS
von 15.30-17.30 Uhr „Treff am Sonntag“
 Kontakt/Anmeldung: 02362/9719900

Mittagstisch-Angebote und Lebensmittel

In Innenstadtnähe gibt es verschiedene Angebote für Bedürftige und Alleinstehende Menschen, gemeinsam eine warme Mahlzeit einzunehmen oder sich mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Speziell das Angebot des Mittagstischs Altstadt wird von vielen Ehrenamtlichen unter anderem auch durch einige Mitglieder der Caritasgruppe St. Agatha unterstützt. Es gibt Kochteams, die immer für ein frisches und gesundes Essen sorgen. Wir wünschen guten Appetit!

Franziskanerkloster Pforte:
 Täglich 8.30 - 9.30 Uhr Frühstück

Café Kick:
 Täglich Frühstück, es besteht die Möglichkeit haltbare Lebensmittel zu bekommen (Mittagessen ist für den Dienstag in Planung)

Mittagstisch Altstadt /Dorstener Tafel:
 Gemeindehaus St. Johannes (Ev. Kirche)
 mittwochs 12.30 - 13:30 Uhr

Wohnungslosenhilfe der Diakonie:
 Montag und Donnerstag 11.30 - 12.30 Uhr
 Anmeldung bitte am gleichen Vormittag unter 9662589

AM MENSCHEN

Youngcaritas

Bei der youngcaritas engagieren sich viele junge Leute sozial und arbeiten an bestimmten Aktionen.

Smartphonesprechstunde

Junge Leute helfen bei allen Fragen rund ums Smartphone, Tablet oder Laptop. Treffpunkt ist im Caritasverband. Kontakt/Anmeldung unter 0157 77 20 29 21

Bank für Toleranz

Flüchtlinge, Pfadfinder und Wohngruppen haben Gartenbänke bemalt. Die bunten Bänke sollen ein Zeichen für Respekt, Toleranz und Vielfalt sein und stehen im Stadtsfeld, in der Agatha Kirche und beim Caritasverband. Die Bänke können für einzelne Aktionen ausgeliehen werden.

Flohmarkt

Zugunsten der Geflüchteten aus der Ukraine

Es gibt noch viel mehr Aktionen. Wer gerne mitmachen möchte, eigene Ideen mitbringen und umsetzen möchte, meldet sich bei Young.caritas@caritas-dorsten.de

Geburtstagsgrüße – Postboten gesucht!

In unserer Pfarrei ist es in weiten Teilen langjährige Tradition alle Senior*innen ab 80 Jahren zu den runden und halbrunden Geburtstagen zu besuchen und bei allen anderen immer einen Kartengruß in den Briefkasten zu werfen. Diese Aufgabe wurde in den meisten Fällen von den Mitgliedern unserer Caritasgruppe übernommen. Da die Zahl der Mitglieder deutlich zurückgegangen ist, benötigen wir Unterstützung bei der Verteilung der Geburtstagspost.

Die Senior*innen freuen sich immer sehr darüber, dass die Pfarrei sie nicht vergisst und mit einer Karte zum Geburtstag bedenkt. Deshalb wäre es sehr schade, wenn wir dieses Ritual mangels Helfer*innen einstellen müssten. Wenn Sie gern in Bewegung an der frischen Luft sind, etwas Zeit übrig haben und sich vorstellen können, in Ihrem Wohnumfeld Geburtstagspost zu verteilen, würden wir uns sehr freuen, wenn wir Sie für diese Aufgabe gewinnen könnten. Die Besuche zu den runden/halbrunden Geburtstagen würden weiterhin von den Mitgliedern der Caritasgruppe übernommen.

Wer das Team der Caritas St. Agatha darüber hinaus bei der einen oder anderen Aktion unterstützen möchte oder eigene Ideen hat, die er einbringen möchte, der melde sich gern im **Pfarrbüro 02362/120 140 oder unter 02362/9719900.**

„Wir sehen uns mit allen Gruppen und Maßnahmen verbunden, die Nächstenliebe praktisch üben und Menschen in Not zu einem menschenwürdigen Leben helfen.“

16

SENIOREN- NETZWERK ST. NIKOLAUS



Im Seniorennetzwerk St. Nikolaus haben sich die Seniorengruppen der Gemeinde vor mehr als 10 Jahren zusammengeschlossen.

Ein erster Dienst besteht im Gestalten und Überbringen der Geburtstagskarte ab dem 80. Lebensjahr, teilweise jährlich, teilweise in längeren Zeitabständen. Ältere Menschen können weniger am Gemeindeleben teilnehmen. Deshalb sollen sie durch die Geburtstagskarte die Verbundenheit mit der Gemeinde erfahren. Der Besuchsdienst der Gemeinde überbringt in der Regel die Geburtstagskarte.

Die unterschiedlichen Gruppen treffen sich in der Regel zu diesen Terminen:

- Die **Radler** starten wöchentlich am Mittwoch um 14.00 Uhr am Gemeindehaus.

Monatlich treffen sich 2 Frauengruppen:

- **Frauenkreis 3** beginnt jeweils um 15.00 Uhr mit einem Gottesdienst.

- Die **Frauengruppe 66+** trifft sich monatlich um 16.00 Uhr.

- Weiterhin gibt es den **Spielenachmittag** jeden 4. Sonntagnachmittag, die **Gruppe der pflegenden Angehörigen** und den **Sittanz**.

- Weit über die Gemeinde hinaus findet der **Tanztee für Senioren** an 5 Sonntagen im Jahr großen Anklang.

- Die **Leiter der Gruppen** treffen sich vierteljährlich zu Absprachen.

Hugo Bechter



17

WANDEL. PERSONELLE VERÄNDERUNGEN. NEUE PASTORALE RÄUME.

Liebe Gemeinde!

Lassen Sie mich zu Beginn dieser einleitenden Gedanken ein wenig vom erwarteten, thematischen Schwerpunkt Advent und Weihnachten abweichen und von der Krippe mit dem Jesuskind, das wir in den kommenden Wochen in der weihnachtlichen Festzeit besonders in den Blick nehmen, auf das Kreuz blicken:

Die Welt wandelt sich

„Stat crux dum volvitur orbis“. Vielleicht kennen Sie dieses heraldische Motto des altehrwürdigen Kartäuserordens, der als einer der strengsten Orden der Christenheit überhaupt gilt. „Das Kreuz steht (beständig), während sich die Welt dreht“, so kann man das lateinische Zitat übersetzen. Es bringt zum Ausdruck, dass bei allem Wandel das Kreuz als Zeichen der Hoffnung, des Heiles und der Erlösung Bestand hat, während sich die Zeiten ändern, ja, während sich die Welt wandelt. Dieser „Weltwandel“ löst, während ich diese einleitenden Worte Ende September schreibe, nicht gerade eine frohgemute Stimmung aus. Es reicht ein Blick in die Nachrichten zum Beleg dieser Einschätzung: Krieg, Terror und Gewalt, Klimawandel, Finanzkrise, Inflation und exorbitant steigende Energie- und Lebenshaltungskosten. Ein schwindender Zusammenhalt in der Gesellschaft, das Auseinanderdriften von Arm und Reich, ein Abrutschen des Mittelstandes in die Existenzkrise und eine neuerliche unzumutbare „Verarmung der Armen“, die ich mittlerweile fast täglich an der Pfarrhaustür erlebe, und der ich nur notdürftig und punktuell durch Unterstützung entgegenwirken kann. Wo soll das alles enden?

Umbrüche in der Kirche fordern heraus

Auch wenn die Botschaft vom Heil und der Erlösung durch den gekreuzigten Herrn Jesus Christus Bestand hat und wir dieses Geheimnis in der Menschwerdung Gottes zu Weihnachten besonders in den Blick nehmen, so nehmen wir auch gewaltige Umbrüche in der Kirche wahr, besonders in Deutschland, angestoßen durch die Initiative des Synodalen Weges. Es steht grundsätzlich die Frage im Raum, wie wir Kirche lebensfähig und attraktiv machen können für die Menschen von heute? Wie wir den gesellschaftlichen Realitäten in ihrer Komplexität Rechnung tragen und in das kirchliche Bewusstsein positiv und vollgültig integrieren können. Dazu hat es wegweisende Beschlüsse bei der vergangenen Vollversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt gegeben. Auch in unserer Pfarrgemeinde hat sich eine synodale Gruppe, vornehmlich bestehend aus Pfarreiratsmitgliedern, gebildet, die die aufgefächerten Themenschwerpunkte (Segnung von Lebensgemeinschaften, Mahlgemeinschaft mit allen getauften Christ*innen, Zölibats- und Ämteröffnung, Verurteilung von Diskriminierung in der Kirche sowie aller Formen von Missbrauch) in einer eigenen Erklärung formuliert und als Positionspapier publiziert hat. Ich begrüße diese Initiative, weil sie zeigt, dass „Kirche von heute“ für alle Menschen da sein muss, wenn das Evangelium zeitgemäß und glaubwürdig verkündet werden soll. Gleichzeitig plädiere ich dafür, den wesentlichen Zweck von Kirche nicht aus den Augen zu verlieren, nämlich Christus in Gemeinschaft erfahrbar werden zu lassen, besonders in den Sakramenten der

Kirche und vornehmlich im Sakrament der Eucharistie und der Versöhnung, für die es -nach wie vor und so wird es bleiben- Priester braucht, die sie spenden. Diese unwandelbare Bestimmung und Gestalt von Kirche mag für manche ein Stachel im Fleisch sein; und doch müssen wir uns darauf einlassen und uns damit versöhnen, wenn wir „Katholische Kirche“ sein wollen.

Personalveränderungen und „Pastorale Räume“ beschäftigen uns auch in St. Agatha

Wenn ich eingangs großspurig von „Weltwandlung“ geschrieben habe, dann wird dieser Wandel auch konkret im Bistum Münster und im Dekanat Dorsten, zu dem wir als Pfarrgemeinde gehören, spürbar. Diesem Wandel gehen wir im sogenannten Strukturprozess des Bistums Münster mit der Schaffung von „Pastoralen Räumen“ nach und versuchen damit eine Antwort zu geben auf schwindende Katholik*innenzahlen, auf schwindende Zahlen von Hauptamtlichen, für die es in Zukunft keinen automatischen Ersatz geben wird, sowie auf schwindende Ressourcen, die über Jahrzehnte selbstverständlich waren und abgeschöpft wurden. „Kirche von heute“ hat nur Chance eine „Kirche von morgen“ zu werden, wenn freiwillig Engagierte mit ins Boot einsteigen und kirchliches Leben verantwortlich mitgestalten und leiten. Das gilt für alle Lebensbereiche einer Pfarrgemeinde, von Liturgie bis Verwaltung. Auch wir sind in St. Agatha unmittelbar davon betroffen, gerade auch mit der Perspektive, dass wir zurzeit große personelle Veränderungen erleben: Bereits Mitte des Jahres hat uns aus Gründen der Fortbildung Diakon Thomas Kuhn verlassen. Im Herbst folgte Ludger Krogmann nach vielen Jahrzehnten treuen Dienstes als Pastoralreferent in der Pfarrgemeinde. Im kommenden Frühjahr wird Pastor Damian Varga in den Ruhestand gehen. Seit Mitte des Jahres verstärkt unser Team als pastoraler Mitarbeiter Herr Burkhard Becker, der sich auf die erneute Aufnahme seines priesterlichen Dienstes vorbereitet. Diese gravierenden Einschnitte im hauptamtlichen Seelsorgepersonal, die sich in Zukunft fortsetzen werden, tragen maßgeblich dazu bei, dass sich die Pfarrgemeinde St. Agatha verändern wird. Daher freue ich mich darüber, dass wir in unserer Pfarrgemeinde freiwillig Engagierte haben, die mit anpacken

und die mitgestalten: Sei es bei den Ferienfreizeiten, bei den Gottesdiensten (inhaltlich, organisatorisch und musikalisch), in den Gremien und Verbänden und in unseren Einrichtungen. Dafür danke ich Ihnen alle sehr, dass Sie das kirchliche Leben lebendig gestalten und prägen. An dieser Stelle gilt mein Dank besonders jenen, die einen Beitrag für diesen Pfarrbrief verfasst haben sowie der gesamten Redaktion für ihr Engagement. Ich danke darüber hinaus allen, die mitgeholfen haben, diesen Pfarrbrief, den Sie gerade in den Händen halten, unter die Leute zu bringen! Ohne Sie alle könnten wir, um es salopp zu formulieren, einpacken!

Wir sind „Aushängeschilder“ für den Glauben an Gott

Liebe Gemeinde! Wir bewegen uns auf das schöne Weihnachtsfest zu, dem Fest der Familie und der Liebe. Ich hoffe und bete inständig, dass wir dieses Jahr ohne wesentliche Einschränkungen durch Corona das Fest werden feiern können. Und ich hoffe, dass wir Weihnachten auch in der frisch renovierten St. Agatha Kirche begehen können; zurzeit sieht alles danach aus. „Gott wird Mensch!“ Das ist die Botschaft von Weihnachten. Gott wird „angreifbar“ in seinem Sohn. Sein Wirken setzt sich im Heiligen Geist durch uns alle fort, die wir getauft und gefirmt sind. Als Kinder Gottes haben wir somit eine hohe Würde, die uns mitunter auch als Bürde vorkommen kann angesichts der mannigfaltigen Probleme und Herausforderungen. Wir alle sind „Aushängeschilder“ für den Glauben an Gott hier vor Ort. Wichtig scheint mir dabei, dass wir bei den vielen unterschiedlichen Positionen und Ansichten, die sich natürlich in einer heterogenen Gemeinschaft wie einer Kirchengemeinde herausbilden, den Willen zum Miteinander stärken und Kraft schöpfen aus dem Glauben daran, dass Gott alle Wege mitgeht, und dass er uns nicht allein lässt!

Ihnen allen wünsche ich – auch im Namen aller Seelsorgenden – eine gesegnete Adventszeit und fürderhin fröhliche, gesegnete Weihnachten, verbunden mit den besten Wünschen für das kommende, Neue Jahr 2023!

Ihr Pastor S. Rüdiger

PASTORALE RÄUME ALS KÜNFTIGE STRUKTUREN DER SEELSORGE IM BISTUM MÜNSTER

*Zum 2.11.2021 lud die Leitung des Bistums Münster – das Bischöfliche Generalvikariat (BGV) – alle Pfarreien des Kreisdekanats Recklinghausen zu einer Auftaktveranstaltung zum Thema „Entwicklung Pastoraler Strukturen im Bistum Münster“ nach Recklinghausen ein. Teilnehmende waren sowohl hauptamtlich Mitarbeitende aus der Seelsorge (Priester, Diakone, Pastoralreferent*innen) als auch gewählte Mitglieder der Gremien (Kirchenvorstand, Pfarreirat).*

Durch den Abend führten Generalvikar Dr. Klaus Winterkamp und Weihbischof Rolf Lohmann. Hintergrund des notwendigen Strukturprozesses sind Veränderungen auf den unterschiedlichsten Ebenen. Zum einen führen der demografische Wandel, die stark angestiegenen Zahlen von Kirchaustritten und die sinkenden Zahlen von Taufen und Kircheneintritten zu der Erwartung, dass sich die Zahl der Gemeindemitglieder bis 2040 etwa halbiert. Stark abnehmende Kirchensteuereinnahmen werden die Folge sein. Zum anderen nimmt die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden deutlich ab: vor allem bei Priestern, aber auch bei Pastoralreferent*innen und Diakonen. Es gibt nur noch wenige Menschen, die sich zu einem seelsorgerischen Dienst in der Katholischen Kirche berufen fühlen. Somit müssen neue Strukturen geschaffen werden, um die seelsorgerische Begleitung der Menschen vor Ort sicherzustellen.

Ausgeschlossen wurde an diesem Abend, dass der Bischof neue Fusionen von Pfarreien anordnet. Vielmehr sollen die bestehenden Pfarreien in die Gestaltung des Neuen eingebunden werden und ein Konzept mit entwickeln. Die Idee des BGV zur neuen Struktur der Seelsorge ist die der ‚Pastoralen Räume‘. Deren mögliche, aber noch variable Umgrenzung wurde beschrieben, sie soll vor Ort diskutiert werden. Für uns wurde das Dekanat Dorsten als möglicher Pastoraler Raum benannt. Dazu gehören alle Pfarreien Dorstens sowie Kirchhellen. Wir müssten zudem damit rechnen, dass in unserem Pastoralen Raum im Jahr 2040 noch 8 bis maximal 12 hauptamtliche Seelsorger*innen tätig sind; eine erschreckend kleine Zahl, wenn man bedenkt, welche Vielzahl an Aufgaben zu bewältigen ist. Aus Sicht des BGV ist es zwingend notwendig, dass für alle Bereiche der Seelsorge das Freiwilligenengagement (Ehrenamt) einen größeren und verantwortungsvolleren Platz einnimmt. Den Weg dorthin gilt es zu entwickeln.

Bis zum Frühjahr 2023 soll sich jede Pfarrei einem Pastoralen Raum zugeordnet haben.

Das BGV geht weiter davon aus, dass der Pastoralen Raum nicht allein durch einen Pfarrer geleitet wird, sondern zusammen mit einem Leitungsteam. Wie genau dieses synodale Leitungsteam aus Hauptamt und freiwillig Engagierten aussehen kann, ist im Gespräch mit dem Bistum vor Ort zu erarbeiten.

Bis zum Frühjahr 2023 soll sich jede Pfarrei einem Pastoralen Raum zugeordnet haben. Der Start neuen Struktur ist für Anfang 2024 vorgesehen, so dass diese noch vor der Emeritierung von Bischof Dr. Felix Genn auf den Weg gebracht wird.

Zurzeit bearbeiten Arbeitskreise und Prozessgruppen auf Bistumsebene die verschiedensten Fragenkomplexe zu den Grundlagen und Strukturen der Pastoralen Räume. Diese Gruppen sind ebenfalls durch Hauptamtliche und freiwillig Engagierte besetzt. Sie entwickeln Anregungen und Ideen für die Planung vor Ort. Dabei geht es z.B. auch darum, wie die Befähigung der freiwillig Engagierten gefördert werden kann oder ob und wie einige Leistungen des freiwilligen Engagements finanziell unterstützt werden könnten.

Eine erste, für Januar 2022 geplante Zusammenkunft von Vertretern der Pfarreien, der Sonderseelsorge (Schule, Krankenhaus, Caritas) sowie der Verbände aus dem künftigen Pastoralen Raum Dorsten mit Vertretern des Bistums wurde mit Blick auf die steigenden Coronazahlen durch das BGV abgesagt.



Am 25.2.2022 gab es unter Einhaltung der Hygienebestimmungen dennoch ein erstes, selbstorganisiertes Treffen des Dekanats Dorsten von Vertretern der Pfarreien, der Sonderseelsorge und der Verbände (ca. 30 Teilnehmende). Schwerpunkte und Probleme der Seelsorge in den Pfarreien und Gemeinden haben wir einander vorgestellt. Es war ein sehr offener und konstruktiver Austausch. Eine große Mehrheit der Anwesenden sprach sich dafür aus, sich kurzfristig wieder in diesem Kreis zu treffen, um an der eigenen Rahmensetzung für den Pastoralen Raum weiterzuarbeiten.

Es war ein sehr offener und konstruktiver Austausch.

Zudem äußerten die Vertreter der Pfarrei St. Johannes der Täufer, dass Kirchhellen parallel auch in Richtung Bottrop (Bistum Essen) Gespräche führt. Wegen der kommunalen Zugehörigkeit gäbe es hier große Überschneidungen, die auch für ein Zusammengehen mit den Pfarreien Bottrops sprechen könnten.

Das Folgetreffen fand am 2.5.2022 statt. Der Fokus lag darauf zu schauen, wie ein Zeitplan für die Entwicklung unseres Pastoralen Raums aussehen kann und welche Teilziele zu erreichen sind. Da die Verbände und auch die Sonderseelsorge eher autark agieren und strukturell anders aufgestellt sind als die Pfarreien, wollen sie sich erst wieder in einer späteren Phase dem Prozess anschließen.

Am Ende der Versammlung wurde eine Steuerungsgruppe initiiert, die sich um die weitere Planung kümmert. Es wurde vereinbart, sich nur in größeren Abständen in der großen Runde zu treffen. Die Steuerungsgruppe besteht aus den Vorsitzenden der Pfarreiräte, unserem Dechanten und dessen Vertreter.

Das BGV hatte in der Zwischenzeit einen neuen Termin für eine erste Versammlung mit Bistumsvertretern für den 24.8.2022 angesetzt. Zur Vorbereitung des Abends haben die Mitglieder der Steuerungsgruppe ein Fragenpapier erarbeitet, das den zuständigen Mitarbeitern des BGV vorab zur Verfügung gestellt wurde. Das Papier umfasste Fragen zum Zeitrahmen, zu möglichen Leitungsformen, Verantwortlichkeiten und der Einbindung von Gremien und zur Verbindlichkeit der Zusammenarbeit im Pastoralen Raum. Unsere Fragen bildeten den Leitfaden der Tagesordnung.

Durch die Veranstaltung führten für das BGV Weihbischof Rolf Lohmann, Matthias Mamot sowie Irmgard Heimbach. Alle drei begrüßten sehr die Bildung unserer Steuerungsgruppe. Diese sei eine gute Vorbereitung auf synodale Formen der Leitung. Zu vielen unserer Fragen konnten die Vertreter des Bistums nur erste Hinweise geben, da endgültige Antworten getreu dem synodalen Prinzip erst innerhalb des Prozesses von uns und mit uns entwickelt werden können. Wichtig war der Hinweis des BGV, dass die Personalplanung ab Frühjahr 2023 angegangen wird, nachdem die Zugehörigkeit zu einem Pastoralen Raum definiert wurde.

Grundsätzlich sind die Pfarreien Dorstens bereit, sich auf den Weg zu einem gemeinsamen Pastoralen Raum zu begeben. Eine entsprechende Erklärung wird im Oktober 2022 an das BGV gesendet. Der Prozess wird synodal gestaltet. Die Pfarreien bleiben selbstständig. Auch St. Johannes d.T. Kirchhellen möchte über seine Zugehörigkeit bis zum Ende des Jahres entscheiden.



Detailreiche Informationen zum Prozess enthalten die Protokolle der genannten Veranstaltungen, die über das Büro des Dekanats unter dekanat-dorsten@bistum-muenster.de angefordert werden können. Gleiches gilt für das Arbeitspapier der Steuerungsgruppe.

Weitere Informationen sowie jeglichen Schriftverkehr des BGV zum Thema finden Sie unter <https://www.bistum-muenster.de/strukturprozess>

Der Strukturprozess wird auf allen Ebenen sowohl für hauptamtlich als auch ehrenamtlich Mitarbeitende und für alle Christinnen und Christen vor Ort Veränderungen mit sich bringen. Diese wollen verantwortungsbewusst und mit größtmöglicher Transparenz geplant und auf den Weg gebracht werden. Wir hoffen, dass damit möglichst viele Menschen den Weg mittragen und -gestalten können. Bei weiteren Fragen oder Anregungen senden Sie gerne eine Mail an das Büro des Dekanats unter dekanat-dorsten@bistum-muenster.de

Dorsten, im Oktober 2022

Ihre Steuerungsgruppe Pastoraler Raum
 Ursula Bensch – St. Josef, Claudia Esser – St. Agatha, Jutta Feller – St. Antonius und St. Bonifatius, Helge Hesse – St. Laurentius, Pfarrer August Hüsing – Definitor, Franz Klein-Wiele – St. Johannes d.T., Franz-Hermann Lürken – St. Matthäus, Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger – Dechant

VITA

1956 geboren und aufgewachsen in Lohne (Oldenburg)

1975 Abitur, anschließend Theologie-Studium in Münster und Freiburg sowie Sozialpädagogik-Studium in Münster, Studienjahr in Frascati/Rom.

Danach erste Berufserfahrungen als Pastoralassistent für ein Jahr in Altenoythe und drei Jahre in Cloppenburg.

Während dieser Zeit geheiratet, aus der Ehe gingen drei Töchter hervor.

1988 Dienstantritt als Pastoralreferent in Dorsten

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

PASTORALREFERENT
LUDGER KROGMANN
GEHT IN DEN RUHESTAND

Wir saßen gerade eine halbe Stunde zusammen, um zu überlegen, wie wir diesen Artikel verfassen, als uns die Nachricht ereilte: „Eine Ära geht zu Ende. Soeben wurde der Tod von Queen Elisabeth II. verkündet.“ Zum Glück ist es nicht ganz so dramatisch, aber eines stimmt: Auch in unserer Pfarrei geht eine (kleine) Ära zu Ende.

Genau einem Monat nachdem St. Nikolaus einen neuen Pfarrer – Franz Wilke – bekommen hatte, trat Ludger Krogmann 1988 seinen Dienst in St. Nikolaus als erster Pastoralreferent an. Mit einem starken Kirchenvorstand im Rücken erlebte er 1989 die Grundsteinlegung des Gemeindehauses, welches er fortan zusammen mit der Gemeinde mit Leben füllte. Dabei nahm er gerne Ideen bereits existierender Gruppierungen auf, sodass z. B. aus der Ferienspaß-Gruppe 1990 eine Ferienfreizeit im Sauerland organisiert wurde, die derart gut ankam, dass sich daraus bereits 1991 der „Dauerbrenner“ Ameland entwickelte. Denn schon während der ersten Ameland-Fahrt wurde klar, dass sich diese Ferienfreizeit als festes Format in der Gemeinde verstetigen würde. Diese Tour, die die zahllosen Teilnehmerinnen und Teilnehmer allen voran ihm, Ludger Krogmann, zu verdanken haben, organisierte er bis zu seinem 25-jährigen Jubiläum federführend mit, bevor er die Organisation an Anne Pitz-Fleischer abgab.

Ihm ist und war immer wichtig, möglichst viele Menschen zu erreichen und mitzunehmen. Im Laufe seiner Tätigkeit, in der er insbesondere bis zur Fusion 2009 für die Firmkatechese verantwortlich war, baute er so eine große Menge persönlicher Beziehungen auf. Auch die Erstkommunion-Katechese mit den beteiligten Eltern sorgte für einen stetigen Ausbau seines Netzwerkes innerhalb der Gemeinde. Im Laufe der Zeit erwachsen unter seiner Leitung aus zahlreichen Erstkommunionkindern selbst engagierte Katechet:innen, die seine Gabe einer emphatischen Kommunionvorbereitung sehr zu schätzen lernten.

Die an den verschiedenen Stellen seines Wirkens entstandenen individuellen Bindungen und Vernetzungen innerhalb der Gemeindemitglieder hielt und hält er daher für die Grundlage gelingender pastoraler Arbeit. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Arbeit erkennt man nicht zuletzt auch daran, dass Ludger Krogmann mit der Gemeinde Heilig Kreuz im Rahmen der Fusion 2009 ein weiterer Seelsorge-Bezirk zugeteilt wurde, der zuvor noch gar keinen Pastoralreferent gehabt hatte, sodass sich beide Seiten aufeinander einstellen mussten. Dies gelang jedoch durch seine sprichwörtlichen integrativen Fähigkeiten mit den Grundsätzen des Vernetzens, Aufbaus von Beziehungen und Zusammenbringens von Menschen sehr schnell.

Er vergaß trotz der neuen Aufgabe in Altendorf-Ulfkotte aber auch nicht sein seit über 20 Jahre aufgebautes Netzwerk in St. Nikolaus. Die seit 1995 alle zwei Jahre stattfindenden Pilgerfahrten wurden auch durch sein Engagement unter dem Namen „Expedition Glauben“ weiter entwickelt; so ging es mit diesem neuen Wallfahrtskonzept, das besonders die jüngere Generation ansprechen sollte, 2008 nach Xanten und 2010 nach Essen-Werden, einige Jahre später nach Duisburg-Hamborn. Daraus erwuchs dann auch das noch aktuelle Projekt der „Pfarr-/Fahrgemeinschaft“. All dies geht auf einen Grundgedanken zurück, den Ludger Krogmann für sich als wegweisend empfindet: „Unterwegs sein als ein pilgerndes Gottesvolk“.





Ihm ist bei allem Erfolg, der seiner Arbeit stets beschieden war, durchaus bewusst, dass sich die Zeiten geändert haben. Während es Jahre mit 24 neuen Messdienern gab (nur in St. Nikolaus!) und in den Kontaktstunden die Schüler:innen zur Belohnung für das Auswendiglernen des Glaubensbekenntnisses einen Rosenkranz geschenkt bekamen, müssen heute andere Wege gefunden werden, um die Menschen zu erreichen und auf den Pilgerweg mitzunehmen. Dabei scheut er sich auch nicht vor den Herausforderungen des Medienzeitalters: Schon während der Hochzeit der Corona-Pandemie stand er hauptverantwortlich für die Kinder-Impulse vor der Kamera, natürlich wieder mit dem Ziel, gerade in schwerer Zeit Gemeinschaft zu pflegen, Kontakte herzustellen und zu erhalten sowie Menschen zusammenzubringen.

Ludger Krogmann war 34 Jahre in unserer Pfarrei tätig. Da darf man schon von einer kleinen Ära sprechen, wenngleich es nicht einmal die Hälfte der Amtszeit der Queen war. Für ihn war die Stelle als Pastoralreferent nicht nur ein Job, sondern eine Berufung, der er sich mit voller Hingabe und ganzem persönlichen wie menschlichen Einsatz hingeeben hat.



1 Erstes Ameland-Ferienlager 1991, 2 Sternsingeraktion 2011, 3 Fortbildung mit Kollege Stefan, 4 25 Jahre Ameland 2015, 5 Rybnik Jugendaustausch 2006, 6 Einschulung 2017, 7 Fastengruppe 2007, 8 Gemeindefest 2011, 9 Kutterfahrt Ameland 2019, 10 Verabschiedung von Pfr. Wilke 2003, 11 Jugendfahrt Rom 2012, 12 Erstkommunionfeier 2013, 13 Ökumen. Gemeindefest 1998, 14 Gemeindefest 2016, 15 50-jähriges Jubiläum Nikolauskirche 2014, 16 Abschiedsgottesdienst für Ludger Krogmann 01.10.2022, 17 Verabschiedungsfeier, 18 Legebild aus Heilig Kreuz

„Wir denken, niemand wäre dir, lieber Ludger, böse, wenn du versuchen möchtest, die Amtszeit der Queen noch zu überbieten. Doch da du den mehr als wohlverdienten Ruhestand mit viel Zeit für deine Lieben und deine Hobbies wohl vorziehen wirst, wirst du zwangsläufig eine Lücke hinterlassen, die nicht so schnell zu füllen ist, da du durch deine Art und Weise Menschen zusammenzubringen und Netzwerke zu knüpfen, auf die die Pfarrei aufbauen kann, so unglaublich viel für uns geleistet hast. Umso mehr freut es uns, dass du die feste Absicht hast, in Dorsten wohnen zu bleiben und uns damit – hoffentlich auch für das Pfarrbrief-Team – nicht ganz verloren gehst. **Doch jetzt können wir nur eines sagen: DANKE!**“

Markus Föcker und Peter Tönnies



DIAKON THOMAS KUHN – AUF NEUEN WEGEN

„Moin“ – aus dem schönen Damme. Doch wenn Sie diesen Bericht lesen, bin ich bereits weiter nach Münster gewechselt. „Moin“ – das ist hier der Gruß des ganzen Tages. Mit einem freundlichen Moin geht man zum Bäcker oder ins Geschäft. Ein freundliches Moin öffnet die Türen zu den Menschen, welche hier ihre Heimat haben, dessen Teil ich für eine kurze Zeit war. In der Zeit vom 01. Juli bis 30. September habe ich ein Gemeinde-Praktikum in der Stadt Damme in Niedersachsen absolviert. Nach über 20 Jahre aktiven Jahren in St. Agatha hieß es für mich, Neues in St. Viktor Damme kennenzulernen.

Sollten Sie beim Begriff Damme das Gefühl haben, das kenne ich, so kann ich anmerken, dass vielen sicherlich die Autobahnraststätte an der A1 Dammer Berge ein Begriff ist. Zur Pfarrgemeinde St. Viktor Damme gehören die Kirchorte Neuenkirchen-Voerde, Rüschenhof, Osterfeine sowie die Autobahnkapelle an der Raststätte Dammer Berge. Die Pfarrei St. Viktor (www.stviktordamme.de) liegt im Oldenburgischen Teil unseres Bistums. Die Prägung der Menschen ist überwiegend katholisch. Das kann man neben den Gottesdienstbesuchen auch

an der Verbundenheit zur Eucharistie, Marienverehrung erleben und das noch stärkere Mitleben mit der Gemeinde erfahren.

Im Rahmen meines kurzen Praktikums habe ich das Pastoralteam unterstützen dürfen. Da ein fester Arbeitsbereich im Zeitrahmen schwer zu bestimmen war, habe ich viele einzelne Aufgaben neben den liturgischen Aufgaben übernommen. So durfte ich zum ersten Mal nach Ameland fahren, um dort die Ferienfreizeit zu besuchen. Eine weitere interessante Aufgabe war das Unterrichten an der Katholischen Pflegeschule in Lohne. Mit angehenden Pflegeschülerinnen und -schülern konnte ich über unseren Glauben ins Gespräch kommen und das Alltägliche des Glaubens neu entdecken helfen.

Ich durfte in St. Viktor viele positive Eindrücke sammeln, mit welchen ich mich auf meinen weiteren Weg mache. Ich bin gespannt was sich noch weiterentwickelt als Student unter den jungen Studenten.

Thomas Kuhn

Thomas Kuhn, der über viele Jahre in unserer Pfarrei als Diakon im Nebenamt tätig war, hat die Pfarrei St. Agatha zum 1. Juni verlassen. Grund hierfür ist die Absicht, sich im Bistum Münster fortzubilden, um sich auf die Priesterweihe vorzubereiten. So arbeitete er auf Wunsch der Ausbildungsleitung des Bistums Münster in der Pfarrei St. Viktor in Damme im Rahmen eines Pastoralpraktikums. Im Anschluss daran wird Thomas Kuhn noch einige Semester Theologie in Münster studieren. Wir sagen ihm HERZLICHEN DANK für sein Engagement in der Jugendarbeit, Firmvorbereitung, für die vielen Gottesdienste anlässlich von Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen auf seinem weiteren Weg.

NEUE VERBUNDLEITUNG DER KITAS ST. AGATHA

Liebe Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Agatha,

mein Name ist Regina Kleine Weischer und ich freue mich, seit dem 1. April 2022 in Ihrer Pfarrei als Verbundleitung für die fünf Kindertagestätten im Verbund tätig sein zu dürfen.

Zu meiner Person: Ich bin 39 Jahre alt, bin in Nordkirchen aufgewachsen und wohne seit einigen Jahren in Telgte im Kreis Warendorf. Da ich mich hier sehr schnell „eingelebt“ habe, werde ich Ende dieses Jahres nach Haltern ziehen, um täglich nicht so viel mit dem Auto unterwegs zu sein. In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich aktiv und ich genieße die Natur beim Wandern oder Radfahren.

Beruflich entschloss ich mich für die Weiterbildung zum Fachwirt für Erziehungswesen und schloss diese im April 2018 erfolgreich ab. Meine ersten Erfahrungen als Einrichtungsleitung einer Kindertagestätte, sammelte ich zunächst 01/2019 bei einer privaten Trägerschaft (Kleine Riesen Nord gGmbH) und anschließend leitete ich bis zum 31.03.2022 die Kindertagestätte St. Ida in Münster-Gremmendorf, eine von drei Kindertageeinrichtungen im Verbund der Gemeinde St. Nikolaus Münster.

Als Verbundleitung der Pfarrei St. Agatha sehe ich meine Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Einrichtungsleitungen, den Kita-Teams, Herrn Pfarrer Rüdiger und dem Kita-Ausschuss. Ich sehe mich in dieser Zusammenarbeit als unterstützend, entlastend und leitend.

Zurzeit begleite ich zudem die Aufbau- und Einrichtungsarbeiten unserer sechsten Kindertagestätte St. Katharina an der Ziegelstraße, die voraussichtlich zum 01.02.2023 eröffnet. Zusammen mit Frau Veelken (Einrichtungsleitung) und dem pädagogischen Team erarbeiten wir unter anderem aktuell die pädagogische Konzeption unserer neuen Kindertagestätte.

Zu meinen Aufgaben zähle ich auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Gremien und Ihnen, den Gemeindemitgliedern der Pfarrei St. Agatha. Sie erreichen mich telefonisch, per Mail oder in meinem Büro an der Vehme 1.

Ich freue mich immer wieder weitere Mitglieder der Kirchengemeinde und selbstverständlich Dorsten näher kennenzulernen. Ich wünsche uns eine gute Zusammenarbeit.

Ihre Regina Kleine Weischer



HERZLICH WILLKOMMEN

BURKHARD BECKER

Ich saß bei einem gemeinsamen Treffen von Kirchenvorstand und Pfarreirat in der Runde und dachte mir: „Wer ist dieser mir fremde Mann? Eigentlich dachtest du doch, alle Gesichter dieser Gremien zu kennen.“ Dann lernte ich ihn kennen: Burkhard Becker. Schnell und unkompliziert kamen wir in ein nettes Gespräch, sodass ich mich freute, ihn für diesen Pfarrbrief ein paar Wochen später noch genauer zu interviewen. Doch wer ist denn nun dieser Burkhard Becker?

1964 geboren, absolvierte er 1983 in seiner Geburtsstadt Lünen das Abitur. Da er sich seit seinem 14. Lebensjahr kirchlich aktiv engagierte, entschloss er sich 1983 fünf Jahre in Münster und Freiburg Theologie zu studieren. Er wurde 1989 zum Diakon und dann 1990 zum Priester geweiht und arbeitete als Seelsorger in Duisburg und Marl. In den darauffolgenden Jahren wuchs sein juristisches Interesse, sodass er 1993 ein Jura-Studium in Erlangen und Köln aufnahm und mit dem ersten Staatsexamen abschloss. In Halle an der Saale arbeitete er an der juristischen Fakultät als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Im Jahr 2007 kam es dann zu einem größeren Umbruch. Auf sein Bitten hin wurde Burkard Becker von seinen priesterlichen Pflichten freigestellt und in den Laienstatus versetzt. Der Grund dafür ist der wohl menschlichste, den man empfinden kann: „Ich wollte mir die Option für eine Beziehung offenhalten. Gäbe es den Zölibat nicht, wäre ich immer Priester geblieben.“



„Der Kreis schließt sich.“ Burkhard Becker kehrt zu seinen Wurzeln zurück. Er möchte den Menschen bei den existenziellen Fragen an den Knotenpunkten ihres Lebens zur Seite stehen, um eine „Weg-Gefährtschaft mit anderen zu leben“.

Burkhard Becker arbeitete von 2008-2012 als Religionslehrer in Coesfeld an einem Berufskolleg, studierte berufsbegleitend Germanistik und schloss dieses Studium mit dem ersten Staatsexamen ab. Von 2012-2022 war er dann an der Komende Dortmund (dem Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn) als Referent für den Bereich Mitarbeitervertretungen tätig. Er schulte und beriet als Jurist die Mitarbeitervertreter (das sind die Betriebsräte in den Einrichtungen der katholischen Kirche) hinsichtlich ihrer Rechte und Pflichten bei der Führung der jeweiligen kirchlichen Einrichtung. Dort konnte er gut seine theologischen und kirchlichen Kompetenzen einbringen. Während der ganzen Zeit war trotzdem der Wunsch, als Priester zu arbeiten, immer in ihm da. Ein befreundeter Priester sprach Burkhard Becker im Februar 2021 an, ob er sich nicht vorstellen könne, seine Priestertätigkeiten wieder aufzunehmen.

Im Rückblick stellte B. Becker fest, dass er während seiner Zeit in der Komende Dortmund immer für die Fortbildungen brannte, die einen theologischen Bezug hatten und ihm wurde klar, dass dies die Lebensfelder sind, die ihn besonders anziehen und ansprechen. Dass dann auch noch von außen eine Ansprache erfolgte, gab den letzten Anstoß auf den Priesterberuf wieder zuzugehen. Denn „wenn Inneres (die eigene Entwicklung) und Äußeres (Ansprache durch einen Kirchenvertreter) zusammenkommt“ muss es wohl etwas bedeuten. Auch das sich keine Beziehung ergab,

die von Dauer gewesen wäre, wird von den kirchlichen Entscheidern als Indiz gewertet, dass die Priesterberufung weiter besteht. Nach Burkhard Beckers Erfahrung prägt das erste Studium immer am meisten und obwohl er die ganze Zeit im kirchlichen Dienst gearbeitet hat, drängte sich ihm immer mehr das Bedürfnis auf „das zu tun, was ich ursprünglich als meine Aufgabe und meinen Weg erkannt habe“. Der Kreis schließt sich. Seine Lebensbewegung bringt gut ein Wort des Philosophen Hans Blumenberg zum Ausdruck: „Manchmal gibt es keine andere Möglichkeit, sich einer Verpflichtung zu entziehen, als sie zu erfüllen.“

Und nun? Damit sein Wunsch wahr werden kann, muss er zunächst wieder an die Pastoral herangeführt werden, bevor nach (der bereits erfolgten) Befürwortung des Bischofs in Rom entschieden wird, ob Burkhard Becker wieder als Priester eingesetzt wird. Dieses Verfahren kann ggf. bis zu einem Jahr dauern. Die pastorale Heranführung findet dabei in unserer Pfarrei statt – auch wenn er in Recklinghausen wohnt. Burkhard Becker ist sehr bewusst, dass sich die „Großwetterlage in der Kirche verändert hat“, aber das „Arbeiten macht wieder Freude“ und durch seine vorherigen Aufgaben in der Begleitung der Mitarbeitervertretungen hat er bereits eine Fülle der Arbeitsfelder von Kirche und auch von Haltungen zur Kirche kennenlernen dürfen. Er sieht auch weiterhin – wie schon sein Leben lang – den Bedarf, über manche Reformen in der Kirche – wie z.B. Einsatz von Frauen, Zölibat – zumindest nachdenken zu müssen.

In diesem Sinne wünsche ich ihm und uns viele erinnerungswürdige und wertvolle Begegnungen in unserer Pfarrei.

Markus Föcker



ST. AGATHA SYNODAL FORMULIERT REFORMEN IN DER KIRCHE

34

Am Abend des 24. Januar 2022 wurde in der ARD die Dokumentation „Wie Gott uns schuf“ gezeigt. Es sind 125 Menschen, die mit der Aktion #OutInChurch auf sich aufmerksam machen wollen, denn sie arbeiten als Nicht-Heterosexuelle in der katholischen Kirche (in der Erziehung, Pflege, Sozialarbeit, Seelsorge oder anderen Bereichen) und fordern, dass das katholische Arbeitsrecht geändert wird, damit auch Schwule, Lesben, Trans-, Intersexuelle oder Non-Binäre die Möglichkeit haben, in der Kirche zu arbeiten – ohne befürchten zu müssen, dass ihnen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung gekündigt wird.

Viele Menschen hat dieses Coming-Out betroffen gemacht. Auch in unserer Pfarrei hat sich in den Tagen danach ein Kreis zusammengefunden, um zu überlegen, wie man solche und ähnliche Initiativen unterstützen kann, und um diese Themen von Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche, Umgang mit dem Missbrauch und den Machtstrukturen in der Kirche und anderen notwendigen Reformen ins Gespräch zu bringen. WIR MÜSSEN REDEN! – unter diesem Slogan wurden Plakate erstellt, die seitdem an den Kirchen angebracht sind.

Diese Arbeitsgruppe – die sich den Namen „St. Agatha synodal!“ gab – hat inzwischen im Juni den Gesprächsabend „(Homo)Sexualität in der katholischen Kirche“

mit Jürgen Quante (Priester und Biologe) durchgeführt; und weitere werden folgen. Außerdem wurde eine Erklärung auf den Weg gebracht, die Sie hier im Pfarrbrief nachlesen können. Nach einem langen Prozess mit kontroversen Diskussionen im Pfarreirat und Kirchenvorstand, in den Gemeindevorständen und mit dem Seelsorgeteam hat nun der Pfarreirat St. Agatha im September diese Erklärung verabschiedet und veröffentlicht sowie um Unterschriften gebeten. Auch Sie können diese Erklärung noch unterschreiben, um den Forderungen und Anregungen mehr Gewicht zu geben. Dies wird möglich sein im Pfarrbüro, nach den Gottesdiensten am 11. und 18. Dezember und bei den Neujahrsempfängen. Sie können allerdings auch digital unterschreiben über den Link: openpetition.de/?yzvbr oder wenn sie den QR-Code scannen.



Für die Arbeitsgruppe „Agatha synodal“
und den Pfarreirat St. Agatha, Ludger Krogmann

Sexueller Missbrauch, problematische Machtstrukturen, Diskriminierung aufgrund der Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung, fehlende Mahlsgemeinschaft in der Ökumene, Ausschluss von Frauen bei den Weiheämtern - in den letzten Jahren wurde auf eindringliche Weise deutlich, dass die katholische Kirche einer Erneuerung bedarf.

Wir als Christen aus der Pfarrei St. Agatha stellen uns den Herausforderungen der Erneuerung und möchten dazu beitragen, dass Menschen in unserer Kirche dem menschenfreundlichen und barmherzigen Gott begegnen können. Deshalb ist uns Folgendes wichtig:

In unserer Pfarrei wird Menschen, die für sich oder ihre Partnerschaft den Segen Gottes wünschen, der Segen Gottes gespendet. Alle Menschen, allein oder als Paar, ob hetero- oder homosexuell, haben ein Recht auf den Segen Gottes. Alle Menschen, auch wiederverheiratet Geschiedene, sind eingeladen, ihre Verbindung unter den Segen Gottes zu stellen. Segen ist Gottes Zuspruch für alle.

Wir möchten eine Mahlsgemeinschaft mit allen getauften Christen, die ein ernsthaftes Bedürfnis haben, die Eucharistie zu empfangen, so wie es bei uns schon lange Praxis ist. Dabei schauen wir nicht auf Beziehungsstatus und Geschlechtsidentität und wollen eine Kirche sein, die nicht urteilt, sondern zuhört und den Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen aus der Kraft der frohen Botschaft weiterhilft.

Wir unterstützen Initiativen, die sich für eine Freiwilligkeit des Zölibats und eine Öffnung aller Ämter und Dienste in der Kirche für Frauen und Verheiratete einsetzen. Wir alle wissen um den Wert der Berufung insbesondere beim Priesteramt, dennoch sollte die zölibatäre Lebensweise in der Freiwilligkeit jedes Einzelnen begründet sein. In unserer Pfarrei engagieren sich Menschen unabhängig von Geschlecht und Lebensform in den Bereichen der Seelsorge, in den Gremien und den diakonalen und liturgischen Diensten. Zunehmend Frauen leiden darunter, dass ihnen der Zugang zu den Ämtern verwehrt ist. Wir setzen uns für Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche ein, treten jeder Form von Diskriminierung entschieden entgegen und erwarten, dass die Ämter und Dienste in der Kirche allen Menschen offenstehen.

Wir verurteilen die strukturelle und lehramtliche Diskriminierung von Menschen in der Kirche. Bei uns sind alle Menschen – gleich welcher sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität – als Gottesdienstteilnehmer*innen, als ehrenamtliche oder hauptamtliche Mitarbeiter*innen willkommen. Wir unterstützen die Anliegen der Initiative „OutInChurch“. Wir setzen uns dafür ein, dass kein Angestellter in den Einrichtungen unserer Pfarrei wegen seines Beziehungslebens, seiner sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, arbeitsrechtliche Sanktionen fürchten muss. Weder gleichgeschlechtliche Liebe noch uneheliches Zusammenleben oder eine neue Heirat sollen das Arbeitsverhältnis belasten.

Wir erwarten, dass sich die Bistümer zeitnah für eine grundlegende Veränderung des kirchlichen Arbeitsrechts einsetzen, damit in Zukunft alle Mitarbeiter*innen im kirchlichen Dienst ohne Angst vor Repressalien oder sogar dem Verlust ihres Arbeitsplatzes leben können.

Wir verurteilen entschieden alle Formen des Machtmissbrauchs in der Kirche. Dies beinhaltet alle Formen von spirituellem, sexuellem und strukturellem Missbrauch. Wir erwarten für alle Betroffenen Gerechtigkeit und Anerkennung des erlebten Unrechts. In allen Fällen sexueller Gewalt treten wir für die durchgreifende Aufarbeitung des Geschehenen und der Verantwortlichkeiten ein. Wir fordern, dass diese Fälle vor staatliche Gerichte gebracht und die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden.

Alle Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen in unserer Pfarrei arbeiten, nehmen regelmäßig an Präventionsschulungen teil, müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und das institutionelle Schutzkonzept unserer Pfarrei (siehe Webseite) einhalten.

35

EINWEIHUNG DES NEUEN TISA-BRUNNEN AUF DEM KIRCHPLATZ VON ST. AGATHA

Am 30. April 2022 wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Platz zwischen dem Altem Rathaus und der Pfarrkirche St. Agatha durch Dechant Dr. Stephan Rüdiger der als Replik neu geschaffene Tisa-Brunnen eingeweiht. Sein Vorgänger, den die Dorstener Ehrenbürgerin und Ursulinenschwester Tisa von der Schulenburg, vielen auch als Schwester Paula bekannt, 1962 für „ihre“ Stadt Dorsten geschaffen hatte, stand auf dem Marktplatz vor dem Alten Rathaus und dem ehemaligen Gebäude der Kreissparkasse, heute C&A; der verwitterte und restaurierungsbedürftige Brunnen musste im Jahr 2020 der Neugestaltung des Platzes weichen, seine renovierten Relieftafeln sind mittlerweile im Tisa-Archiv an der ehemaligen Zeche Fürst Leopold im Original zu sehen.



Nachdem sich im Rahmen der Marktplatzerneuerung der Brunnen zumindest temporär nicht an seinem ursprünglichen Standort hatte erhalten lassen und die Reliefplatten durch den Dorstener Steinmetz Rainer Kühn fachgerecht eingelagert worden waren, entspann sich eine breite gesellschaftliche Diskussion um Erhalt und mögliche Wiederrichtung des Brunnens. Der Rat der Stadt Dorsten beschloss im Juni 2020 die dauerhafte Sicherung der Platten und ihre öffentliche Zugänglichkeit.

Die öffentliche Diskussion rekurrierte insbesondere auf Respekt und Wertschätzung gegenüber Tisas Werk, aber auch auf die Entwicklung des Marktplatzes als lebendiges Zentrum der Stadt. Schließlich konsenterte man den neuen Standort für eine Replik des Brunnens, deren Finanzierung dankenswerterweise von den Altstadtschützen um Oberst Hendrik Schulze Oechtering, dem Projekt „Wir machen MITte“ und der RAG-Stiftung, vertreten durch Bernd Tönjes, übernommen wurde. Den Betrieb für die nächsten zehn Jahre sicherte die Firma Optik Schulte-Repel zu. Die Reinigungs- und Pflegearbeiten sind Aufgabe der Pfarrgemeinde St. Agatha.



Tisa von der Schulenburg (1903-2001) trat, nachdem sie zum Katholizismus konvertiert war, 1950 dem Oden der Ursulinen bei und lebte seither im Dorstener St.-Ursula-Kloster. Nach den Wirren des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit, die sie in Hamburg und im Ruhrgebiet verbracht hatte, fand sie im Dorstener Kloster St. Ursula neben ihrer Tätigkeit als Kunsterziehungs- und Zeichenlehrerin wieder die Möglichkeit, als Künstlerin zu arbeiten. Neben religiösen Arbeiten entstanden auch solche über den Krieg und die Judenverfolgung. Charakteristisch wurden besonders ihre Zeichnungen mit der Rohrfeder, aber auch ihre Plastiken und Reliefarbeiten; ab 1962 konnte sie sich frei von Unterrichtsverpflichtungen ganz ihrer künstlerischen Arbeit widmen. 1972 erhielt sie die Ehrenbürgerwürde der Stadt Dorsten.

Ihre Intention zur Gestaltung des Brunnens formulierte Tisa von der Schulenburg im Jahr 1961 so: „Ich wollte in diesem Brunnen die Stadt selbst sich ausdrücken und bezeugen lassen. Der Brunnen einer Stadt ist ja so etwas wie ihr sozialer Mittelpunkt. Er müsste so sein, dass alle Einwohner der Stadt sich darin angesprochen und bezeugt sehen, dass sie spüren, dies sind WIR.“ Drei Zitate von Zeitgenossen schrieb sie in die Tafeln des nur 45 cm hohen Brunnens, der zum genauen Hinschauen und Verweilen in gebückter Haltung einlädt...

Peter Tönnies



„Durch das lodernde Feuer wurde die Stadt vernichtet. Durch das Feuer der Herzen entstand Dorsten zu neuem Leben.“

Pater Gerold,
Franziskanerkloster Dorsten

„Die den Greuel der Verwüstung überlebten, schlugen an ihre Brust, widersagten für alle Zukunft der Überhebung und Gewalttat, bekannten sich zu einem armen und bußfertigen Leben und erlebten für sich, ihr Volk und die Menschheit die Gnade der Umkehr und des Friedens.“

Heinrich Spaemann, 1942-1948 Kaplan an St. Agatha

Gemeindeleben IN UNSERER PFARRE



Feierabendmeditationen in der Fastenzeit

Von mehreren Gruppen der evangelischen und katholischen Gemeinden auf der Hardt wurden in der Fastenzeit Feierabendmeditationen vorbereitet. An außergewöhnlichen Orten trafen sich die Menschen zum Gebet – ob vor dem Haus der AWO, im Autohaus Köpper, in den Kirchen oder in der Hardter Trauerhalle (siehe Foto) – mit dem Gospelchor Singing Hardt.

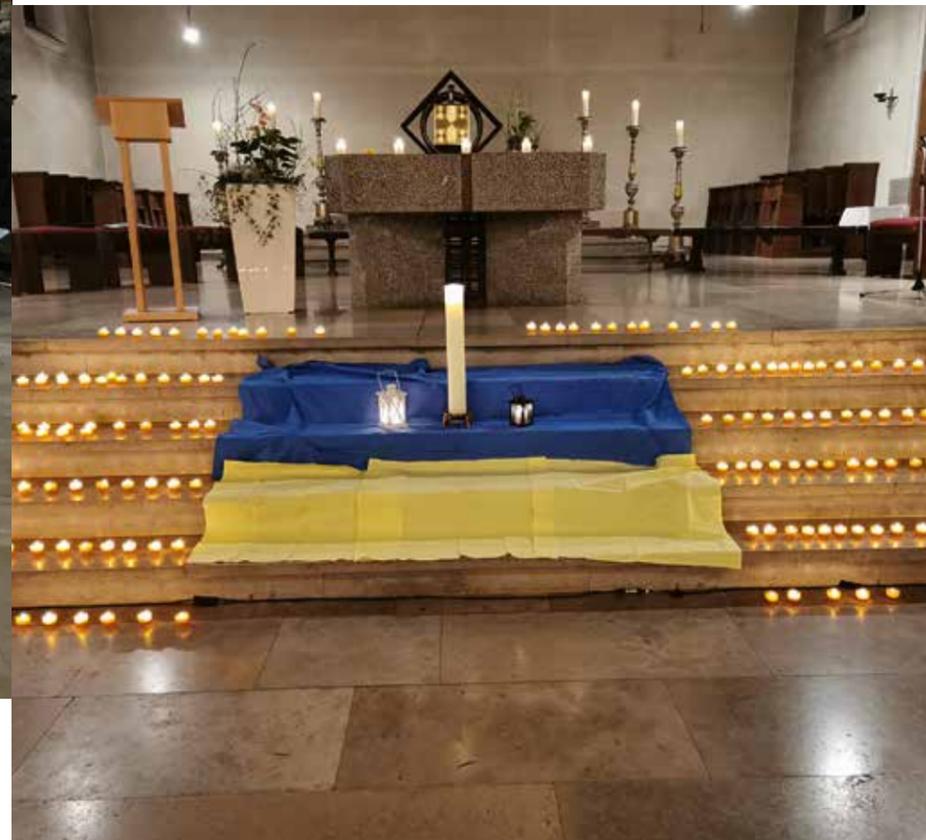
Fastengruppe

Nachdem im vergangenen Jahr eine Online-Fastengruppe aus der Not geboren zustande kam und man sich per Zoom zum Austausch „traf“, fand in diesem Jahr wieder eine „normale“ Zusammenkunft statt. Bei den abendlichen Begegnungen wurden die Fastenerfahrungen ausgetauscht und Übungen und Meditationen angeboten als Unterstützung für diesen Weg. Den Abschluss bildet wieder das „Fastenbrechen“ – mit dem festlichen „Essen“ des ersten Apfels. Einige Monate später kam dann die Gruppe noch einmal zu einem „Wein- und Käse-Abend“ zusammen, denn das FASTEN und GENIESSEN gehören zusammen.



Ukraine-Gebet

Kurz nach Kriegsausbruch in der Ukraine fand in der Agatha-Kirche ein Friedensgebet statt. Dass die Bilder und Nachrichten von den schrecklichen Ereignissen in der Ukraine, dem Angriff Russlands, betroffen machten, wurde dadurch deutlich, dass einige Hundert Menschen zusammenkamen, um mit ihrem Gebet ein deutliches Zeichen für den Frieden und für unsere Solidarität mit den Menschen in der Ukraine zu setzen. Zum Schluss brachte jede/r eine Kerze nach vorne, und man versammelte sich noch auf dem Marktplatz, um der Bläsergruppe St. Marien zuzuhören, die in die Stille des Abends hinein die Europahymne spielte.





Karfreitag: „Over and out“

Am späten Karfreitag füllte sich die Agatha-Kirche zu einem ganz besonderen Karfreitagsgottesdienst. Die Juseko (Jugendseelsorgekonferenz) hatte für die Jugendlichen, aber auch älteren Teilnehmer*innen mit Hilfe von Musik, Videos, Impulsen und Aktionen das Thema KREUZ UND TOD JESU in Bezug gesetzt zu persönlichen Lebenserfahrungen. Zum Schluss konnten alle ein weißes Band ans Christus-Kreuz binden – als Zeichen dafür, dass Jesus sich mit der Hoffnungslosigkeit und dem Leid verbindet, und die TN sich mit ihm verbunden wissen.

Gemeinsame Klausurtagung von Pfarreirat und Kirchen- vorstand

Eine Premiere war ein gemeinsames Wochenende der Mitglieder von Pfarreirat und Kirchenvorstand im Mai. Die zweitägige Klausurtagung fand in der Bildungsstätte Rheine-Bentlage statt. Im Mittelpunkt stand die Zusammenarbeit der beiden Gremien, die auch spielerisch gefördert wurde. Diskussionspunkte waren die Zukunft und Entwicklung unserer Pfarrei und die Erklärung bzgl. kirchlicher Reformen. Beide Gremien waren fast vollständig vertreten und waren einhellig der Meinung, dass diese intensive Zusammenarbeit fortgesetzt werden muss.



Pfingstlager

Am Pfingstwochenende fand wieder das von der Kolpingfamilie Hl. Kreuz organisierte Pfingstlager statt. Samstagmorgen starteten 38 Erwachsene und Kinder zur Widau nach Schermbeck, um dort ihre Zelte aufzuschlagen. Am Abend fand ein Freilicht-Wortgottesdienst statt, bei dem selbstgebackenes Brot und Traubensaft in familiärer Atmosphäre geteilt wurde. Die schlechte Wetterprognose entwickelte sich zu ein bisschen Regen, der durch Gitarrenmusik, Gesang und einem Feuerschlucker trotzdem keine schlechte Stimmung aufkommen ließ.



Pfingstmontag: Ökumenischer Gottesdienst im Amphitheater



Die Schöpfung bewahren – jetzt! „Der Astronaut Alexander Gerst hat in einem Interview gesagt: „Der wirklich, wirklich besondere Ort darin (Anmerkung: im Weltraum), das ist unser einzigartiger blauer Heimatplanet“. Wie recht er hat, wir haben nur diesen einen Planeten für alle Menschen. Aus diesem Gedanken heraus entstand die ökumenische Woche „Die Schöpfung bewahren – jetzt!“ mit dem ökumenischen Gottesdienst der evangelischen und katholischen Kirche im Bürgerpark Maria Lindenhof. In seiner Predigt formulierte Pastoralreferent Stefan Biesterfeldt: „In der Feier wurde das Lied „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ gesungen. In einer Stelle steht: „Gott will mit uns die Erde verwandeln.“

Der Geist des Pfingstfestes will uns verwandeln...

- ... damit wir mit Liebe zu allen Menschen unseren Planeten neu gestalten.
- ... damit wir im Glauben an den Schöpfer uns verwandeln lassen zu Geschöpfen, die in seinem Namen Gutes tun.
- ... damit wir mit Hoffnung neu ins Leben gehen“.

Stefan Biesterfeldt

Erstkommunion in der Pfarrei

Neue Wege ging das Erstkommunionsteam (mit Pfr. Stephan Rüdiger, Pastoralreferent Ludger Krogmann, Pastoralreferentin Sarah Humberg, Claudia Esser, Carl Seibert und Lea Witteberg) beim letzten Vorbereitungskurs. Bei mehreren Samstagstreffen und einem Treffen in der Karwoche gestalteten die insgesamt 99 Kinder große Erstkommunionkerzen und ein großes Plakat mit dem Symbol des Fisches. „**Gemeinsam mit Jesus**“ – so hieß das Motto, und auf dem Plakat fehlte natürlich nicht der rote JESUS-Fisch. Außerdem konnten die Kinder die Kirchen unserer Pfarrei wie bei einer Detektivreise neu entdecken und beschäftigten sich mit dem Abendmahl Jesu. Dazu gehörte eine lange Tafel mitten in der Kirche, an der die Kinder Platz nehmen und nachspüren konnten, was es bedeutet, gemeinsam zu essen, Saft und Brot miteinander zu teilen. In einem spannenden Hörspiel wurde ihnen zudem die Geschichte Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung erzählt. Bei der Tauberinnerungsfeier und der Feier der Veröhnung waren auch die Eltern dabei, die ihre Kinder mit dem Taufwasser segneten oder die mit den Kindern über Schuld und Vergebung ins Gespräch kamen. Mitte Mai fanden dann die Erstkommunionfeiern statt; dazu waren viele Gäste gekommen, so dass die Kirchen nach langer Zeit wieder sehr voll waren.

Ludger Krogmann





Mehr Firmvorbereitung als gedacht

Aller guten Dinge sind DREI. Bei der dritten Firmvorbereitung war viel mehr möglich, als in den beiden zurückliegenden Jahren. Die erste Begegnung mit den Jugendlichen war am Festtag „Taufe des Herrn“. An fünf Stationen erlebten und erfuhren die Mädchen und Jungen mit ihren Sinnen die Taufe und die Bedeutung des Taufsakramentes für ihre zukünftige Firmung.

Bedingt durch die Coronasituation zu Beginn des neuen Jahres, wurde das gemeinsame Wochenende in den Juni verschoben. Wenige Tage vor der Firmung führen die Mädchen und Jungen mit ihrem Katechet*innenteam zum Jugendbildungshaus der St. Georgs-Pfadfinder in Haltern. In den Workshops „Starke Hilfe – Heiliger Geist“, „Starkes Bild – Jesus Christus“, Starkes Fest – Firmung“ beschäftigen sich die angehenden Firmling*innen mit den Basisthemen der Firmvorbereitung. Im vierten Workshop „Sag an!“ ging es um die persönliche Lebensgeschichte: Was macht dich glücklich, was traurig, wovor hast du Angst? Was beschäftigt dich? Was erwartest du von der Kirche – oder was nicht mehr?

Weitere Begegnungen und Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung fanden in thematischen Kleingruppen statt. Je nach Interesse konnten die Jugendlichen zwischen „Glaube digital“, „Nachhaltigkeit auf dem Teller“, „Jugendkirche“, „Jesus in Dorsten – ein Fotoprojekt“, „BibelCraft“ und „Glaube im Film und meinem Leben“ wählen.

Am 14. und 21. Juni bekräftigten 49 Jugendliche ihren Glauben sowie ihre Zugehörigkeit zur Kirche Jesu Christi und empfingen das Sakrament der Firmung durch Abt Albert Dölken aus dem Kloster Duisburg-Hamborn.



Fronleichnam

Nach zweijähriger „Corona-Pause“ konnten in diesem Jahr wieder die Fronleichnamsprozessionen stattfinden. Nach der Fronleichnamsmesse in St. Nikolaus ging in der Stadt die Prozession über die Hardt zum Krankenhaus.

In Altendorf-Ulfkotte wurde die Messe auf dem Kirchplatz gefeiert, und anschließend führte die Prozession an drei Altären im Dorf vorbei und endete in der Kirche.





Gottesdienste im Grünen

Die Gottesdienst-im-Grünen-Reihe wurde auch dieses Jahr fortgesetzt. Insgesamt wurde an vier Sonntagen – auf jedem Gemeindegebiet einmal - im Sommer ein Gottesdienst im Freien gefeiert. Das diesjährige Thema war eine Kreuzfahrt auf einem Schiff. Dabei wurden die Themen „Segel“, „Kompass“, „Leuchtturm“ und „Anker“ genauer unter die Lupe genommen und ins Verhältnis zum „Schiff Kirche“ gesetzt.



„Kolping-Helden“

Die Kolpingsfamilie Altendorf-Ulfkotte war dabei! Die Idee: Kleine und große Aktionen zu einem Kolping-Thema eigener Wahl an einem Tag in den Angriff zu nehmen, die Welt „besser zu machen“. Das Projekt konnte selber gewählt werden. Die Kolpingsfamilie Altendorf-Ulfkotte hat mitgemacht und das Erscheinungsbild rund um die Heilig Kreuz Kirche verbessert!

Am Samstagmorgen, 27. August trafen sich neun engagierte Mitglieder aller Altersgruppen an der Kirche und befreiten den Platz und die Beete von Unkraut, beschnitten die Hecken und Sträucher. Geräte wurden zum Teil selbst mitgebracht.



„Wir Kolpinger gehören zusammen und können gemeinsam etwas bewegen!“

Nach 3 Stunden war die Aktion erfolgreich beendet – jeder, der regelmäßig an der Kirche unterwegs ist, sah den Unterschied sofort.

Im Laufe der Aktion kamen Vertreter vom Kolping-Diözesanverband

Münster, die Fotos gemacht haben und ihr Maskottchen „Schnuffi“ mitgebracht haben. Das war für alle Beteiligten noch zusätzlich motivierend.

Christoph May

kfd „Bike & Bible“

Am Samstag, 27. August, gab es in der kfd Region Dorsten den Auftakt zu „Bike & Bible“, einer Radtour mit biblischen Impulsen. Nach einer Idee, die in der Regionalversammlung entstanden ist, sollten nach und nach verschiedene Gebiete der Region Dorsten mit dem Fahrrad erkundet werden.

Kreuz Kirche, die Schutzmantelmadonna im Stadtsfeld, die St. Johannes Kapelle und der Tisabrunnen in der Innenstadt. Den Abschluss fand die Tour im Amphitheater in Maria Lindenhof. Rund 20 Frauen sind mitgefahren, teilweise kamen an den Stationen die ein oder andere Nicht-Radlerin hinzu. Es war eine lockere Atmosphäre,

das Wetter spielte mit und an jeder Station gab es Wissenswertes und Besinnliches, einmal sogar eine musikalische Überraschung für die Teilnehmer/innen. Wir freuen uns schon auf die nächste Tour, die durch ein anderes Pfarreigebiet der Region führt und Interessantes bereithält.

Christina May



*Wir freuen uns über weiteren Zuwachs:
Alle Kinder die Lust haben und bereits zur Erstkommunion
gegangen sind, sind herzlich willkommen!*



Neue Messdiener*innen in Heilig Kreuz

In diesem Jahr gab es nicht nur Messdienergruppen auf der Hardt und in der Altstadt, sondern auch in Altendorf-Ulfkotte. Dort machten sich vor den Sommerferien zwei Jungen und ein Mädchen auf den Weg, Messdiener zu werden. Wir hatten eine wirklich schöne und lehrreiche Zeit. Neben dem Üben haben wir zusammen Spiele gespielt wie: z.B. Wikingerschach oder „Just one“. Außerdem haben wir das Kirchenjahr und den Messablauf mit Karten gelegt. Ich persönlich war dabei erstaunt, dass die Kinder wirklich schon einiges wussten, was in dem Alter meistens nicht der Fall ist. Sie sagten immer, dass sie einiges schon in den Kindermessen und in der Erstkommunionvorbereitung kennengelernt haben.

Ein Phänomen, welches bei vielen Messdienern vorhanden ist, war natürlich auch bei ihnen das Klingeln zum Hochgebet. Das machte auch mir sehr viel Spaß, als ich vor fünf Jahren eingeführt wurde.

Am Ende dieser Vorbereitung kam der Tag der Tage, die Einführung. Am 30.10.2022 durfte die Pfarrei und speziell die Gemeinde Heilig Kreuz zwei neue Messdiener und eine neue Messdienerin begrüßen.

Ich kann abschließend sagen, dass ich sehr dankbar bin, diese Gruppe als meine erste Gruppe begleiten zu dürfen. Es war eine wirklich schöne Zeit, an die ich das ein oder andere Mal auch sehr gerne zurückdenken werde. Danke für diese tolle Erfahrung.

Louis Duprè

Jugendtreff St. Agatha

Der Jugendtreff unserer Pfarrei wird zur Zeit angeboten für Kinder und Jugendliche von Klasse 5 bis 7. Immer am 4. Freitag im Monat gibt es von 19 bis 20.30 Uhr ein Programm.

In diesem Jahr waren wir bereits in der Eishalle, haben eine Nachtwanderung mit Stationen in Altendorfer Gärten gemacht, eine Fahrradtour mit Eisessen und eine Fotosafari veranstaltet. Auch Spieleabende gab es, u.a. wurde das Tauschspiel „Für ein Apfel und ein Ei“ durchgeführt. Im Herbst waren wir im Escape-Room in St. Nikolaus.

Das Angebot ist offen für alle interessierten Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe. **Kontakt: C. May, Telefon 01573 11 25 166.** Es gibt eine WhatsApp-Gruppe, in der man über das Programm alles erfährt und sich anmelden kann.



Unsere Messdienergruppen

Ein Pfarrer sagte einmal: „Liturgie ist großes Theater! Bei großem Theater braucht man Leute, die für reibungslose Abläufe sorgen. Die meisten Pfarrer können das nur bedingt. Deshalb hat uns Gott die Messdiener geschenkt!“ Dieser humorvolle Ausspruch unterstreicht die Bedeutung von Messdienern für eine Pfarrei; daher können wir uns glücklich schätzen eine so rege Messdienerarbeit zu haben.

Beim monatlichen Messdienertreff gibt es besondere Angebote für unsere „Minis“. So zum Beispiel das Eislaufen in der Eissporthalle Dorsten oder eine Karnevalsfeier und vieles mehr... Wer davon noch nicht genug bekommt, kann eine der beiden regelmäßigen Messdienerstunden besuchen. Unter der Leitung von Lena Romanowski, Carl Seibert, Lina Klapheck, Merlind Nachbarschulte und Lea Witteberg kommen die beiden jüngsten Messdienerjahrgänge donnerstags zusammen. Dienstags findet die Gruppenstunde für etwas ältere Messdiener betreut durch Lena Romanowski, Lina Klapheck und Lea Witteberg statt.



Mit Spiel, Spaß und guter Laune lernen sie neben dem Dienen in der Messe auch Interessantes über das Christentum. Vor allem aber das gemeinsame Spielen, Lachen und Quatschen bereitet alle besondere Freude. Mit Fug und Recht kann man die Messdiener mittlerweile als „Pfarreimessdiener“ bezeichnen. Viele dienen nicht nur in ihrer „Heimatkirche“, sondern auch in weiteren Kirchen unserer Pfarrgemeinde!

Wir treffen uns immer dienstags oder donnerstags. Bei Interesse oder Fragen, meldet euch gerne per **eMail: messdienerstagatha@gmail.com**

Carl Seibert

Wir freuen uns sehr über Spenden für die Jugendarbeit.

Kontoinhaber: Kath. Kirchengemeinde St. Agatha
Verwendungszweck: Projekte Jugendarbeit St. Agatha
IBAN: DE29 4246 1435 0148 8802 00

KAPELLEN- UND ALTARWEIHE IN ST. JOHANNES

Um den Werdegang der St.-Johannes-Kirche zur Kapelle St. Johannes verstehen zu können, muss man einige Jahre zurück in der Vergangenheit beginnen. Sieben Jahre nach der Fusion der Gemeinden St. Agatha, St. Nikolaus, St. Johannes und Heilig Kreuz im Jahre 2009 zur Pfarrei St. Agatha wurde vom Bistum Münster auf Basis der Gemeindemitgliederzahl berechnet, dass für unsere Pfarrei eine Kirche zuviel existiert. Für die St.-Johannes-Kirche in der Feldmark sollte eine neue Verwendung gefunden werden. Da die Familienbildungsstätte Dorsten mit der FaBi Marl fusionierte, musste ein neuer und größerer Standort für diese Institution des Bistums gefunden werden. So wurde die St.-Johannes-Kirche an der Marler Straße zur neuen Familienbildungsstätte Dorsten-Marl umgebaut...



Mit der Weihe des neuen Taufbeckens sind nun auch Taufen in der St.-Johannes-Kapelle möglich.

Die Kirche wurde am 05.06.2016 profaniert, d.h., dass der sakrale Raum entweiht wurde. Die Orgel wurde nach Raesfeld verkauft, die Kirchenbänke, der Altartisch, das Tabernakel, das Ambo und das Taufbecken wurden eingelagert. Sogar die Glocken mussten aus dem Turm entfernt werden, da dort ein Aufzug eingebaut werden sollte. Das angebaute Pfarrhaus wurde abgerissen und durch einen neuen Bürotrakt ersetzt. Der Kirchenraum wurde komplett entkernt und vollkommen neu gestaltet. Wo früher der Altarraum war und die Gottesdienstbesucher gesessen haben, ist heute ein Gymnastik- und ein Konferenzraum. Auch äußerlich konnte man Veränderungen erkennen: Das ehemalige Kirchenschiff erhielt große Fensterfronten. Im hinteren Teil entstand ein Mehrzweckraum, der auch als Kapelle nutzbar sein sollte. Während der vier Jahre Umbauzeit wurden die Gottesdienste der St.-Johannes-Gemeinde im Pfarrheim abgehalten. Die neue Kapelle in der FaBi hat eine rotbunte Klinkerwand, in der dezent ein großes Holzkreuz eingearbeitet ist. Der Altartisch und das Tabernakel sind als Holzkuben gestaltet, damit sie bei Bedarf den Standort wechseln können. Es gibt eine flexible Bestuhlung und eine fahrbare Keyboard-Orgel. Am 30.06.2019 wurde die neue Familienbildungsstätte samt Kapelle mit einem Gottesdienst eingeweiht. Fortan konnte nun die Gemeinde in der Kapelle Gottesdienste feiern, allerdings waren keine Taufen und Hochzeiten möglich. Wegen eines Überhangs von Pfarrheimen in Bezug auf die Gemeindemitgliederzahl erfolgte drei Jahre später ein Tausch von Eigentumsrechten zwischen der Pfarrei und der FaBi: Die Pfarrei erhielt die Kapelle von der FaBi und überließ im Gegenzug der FaBi das Pfarrheim. Nun konnte die Pfarrei die Kapelle als Sakralraum individuell weiter ausstatten und sie offiziell weihen lassen.



Am 13.05.2022 erfolgte die Kapellen- und Altarweihe von St. Johannes durch Weihbischof Rolf Lohmann. Es war eine besondere Zeremonie, wobei der Altartisch mit Chrisamöl gesalbt und anschließend mit fünf Feuerstellen versehen wurde. Von nun an können Taufen, Hochzeiten und auch Seelenämter im kleinen Rahmen in der St.-Johannes-Kapelle gefeiert werden.

Britta Lange



Auszüge aus der Predigt von Weihbischof Rolf Lohmann bei der Kapellen- und Altarweihe in St. Johannes

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine Kapellen- und Altarweihe heute Abend in Dorsten ist schon etwas ganz Besonderes. Die Kapelle und der Altar - sie stehen für Christus, er ist die Mitte, das Zentrum. Hier feiern wir die Geheimnisse unseres Glaubens, ... Von der Gemeinde hören wir heute in der 1. Lesung, dass sie festhielten an der Lehre der Apostel, an der Gemeinschaft und am Brechen des Brotes. Daran sollte man auch heute eine christliche Gemeinde erkennen, dafür brauchen wir Kirchen und Kapellen, dafür brauchen wir den Altar in der Mitte. Die Sendung, die von hier ausgeht, wird ebenso in der Apostelgeschichte beschrieben, nämlich dass sie teilen, was sie haben, dass sie solidarisch sind. Wie wichtig das ist, zeigt auch die momentane Krise in der Ukraine mit der großen Flüchtlingsbewegung. Sind wir hier bereit zum Teilen?

Die Pauluslesung zeichnet uns aus als Gottes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Ackerfeld, sogar als Gottes Bau. ...

Ich gebe zu, dass dieses Bild im Moment besonders prägnant ist, erleben wir doch die Kirche als eine Dauerbaustelle, gerade auch im übertragenen Sinn. Bauen wir so weiter, dass die Risse weniger werden, die Farbe echt ist und hält, die Türen offen sind für die, die im Moment noch fragend und suchend sind..

Der Altar selber ist Zeichen für Christus, den gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Darum ehren wir ihn wie wir Christus ehren. ...

So salbe ich ihn gleich an 5 Stellen mit dem hl. Öl, die die Wundmale skizzieren. Daran erkennen wir ihn. Das Feuer auf dem Altar macht uns deutlich, dass der Altar dafür steht, dass das Licht Christi hier leuchtet und im Leben aller widerstrahlt, die teilhaben am Tisch des Herrn. ...

Dieser Tisch ist das Zentrum, um das wir uns versammeln. Hier können wir auftanken, aufatmen, unsere Sorgen lassen, unseren Dank hinbringen; hier umfängt uns der Geist Gottes mit seiner Liebe und seiner Kraft. Der Altar ist aber immer auch Ort der Sendung, an dem uns bewusst wird, dass das, was hier geschieht, immer mit dem Auftrag verbunden ist, das in den Alltag, in die Normalität mit hineinzunehmen und selber Zeuge/Zeugin des gekreuzigten und auferstandenen Herrn zu sein.



Das Geschenk des Rabbi

Francis Dorff erzählt die Geschichte von einem berühmten Kloster, das in große Schwierigkeiten geraten war. Seine vielen Gebäude waren früher voll junger Mönche gewesen, und seine Kirche wurde von ihrem Chorgesang erfüllt. Aber jetzt war es verlassen. Es kamen keine Menschen mehr dorthin, um sich im Gebet zu stärken. Eine Handvoll alter Mönche schleppte sich mühsam durch die Kreuzgänge. Sie priesen Gott mit schwerem Herzen.

Am Rande des Klosterwaldes hatte ein alter Rabbi eine kleine Hütte gebaut. Von Zeit zu Zeit pflegte er dorthin zu kommen, um zu fasten und zu beten. Eines Tages entschloss sich der Abt des Klosters, den Rabbi aufzusuchen und ihm sein Herz zu eröffnen. Als er sich der Hütte näherte, sah er den Rabbi in der Tür stehen, die Arme weit zum Willkommensgruß ausgebreitet. Es war, als hätte er schon eine Weile dort gewartet. Die beiden umarmten sich wie lang-verlorene Brüder. Nach einer Weile lud der Rabbi mit einer Handbewegung den Abt in seine Hütte ein. Mitten im Zimmer stand ein hölzerner Tisch, auf dem die geöffnete Heilige Schrift lag. Einen Augenblick saßen sie dort - in der Gegenwart des Buches. Dann ... sprach der Rabbi „Du und deine Brüder dienen dem Herrn mit schwerem Herzen. Du bist gekommen, um dir von mir Rat zu holen. Ich werde dir eine Weisung geben, aber du darfst sie nur einmal wiederholen. Danach darf niemand sie je wieder laut aussprechen.“ Der Rabbi schaute den Abt offen und ernst an und sagte: **„Der Messias ist unter euch.“** Eine Weile war es still. Dann sagte der Rabbi: „Du musst nun gehen.“ Ohne ein Wort, ohne auch nur zurückzuschauen, ging der Abt fort.

Am nächsten Morgen rief der Abt seine Mönche im Kapitelsaal zusammen. Er erzählte ihnen, dass er vom Rabbi, der im Walde wandelte, eine Weisung erhalten habe. Und dass diese Lehre nur einmal und danach nie wieder laut ausgesprochen werden dürfe. Dann schaute er seine Brüder einzeln an und sagte: „Der Rabbi hat gesagt, einer von uns sei der Messias.“ Die Mönche waren von dieser Aussage bestürzt und jeder fragte sich, was sie bedeuten könne. Ist Bruder Johannes des Messias? Oder Pater Matthäus? Bin ich ... der Messias? Alle waren ganz verwirrt von diesem Wort des Rabbi. Aber keiner erwähnte es jemals wieder.

Mit der Zeit begannen die Mönche, einander mit einer ganz eigenen Ehrfurcht zu begegnen. Etwas Edles und Aufrichtiges, etwas warmherzig Menschliches war unter ihnen, das schwer zu beschreiben, aber leicht zu bemerken war. Sie lebten zusammen wie Menschen, die endlich etwas gefunden hatten. Gemeinsam betrachteten sie die Schrift wie Menschen, die immer voll Erwartung waren. Gelegentliche Besucher fühlten sich tief bewegt vom Leben dieser Mönche. Nicht lange dauerte es, und Menschen kamen von nah und fern, um durch das Gebetsleben der Mönche gestärkt zu werden, und junge Männer baten wieder, Mitglieder dieser Gemeinschaft werden zu dürfen.

DIE RENOVIERUNG DER AGATHA-KIRCHE

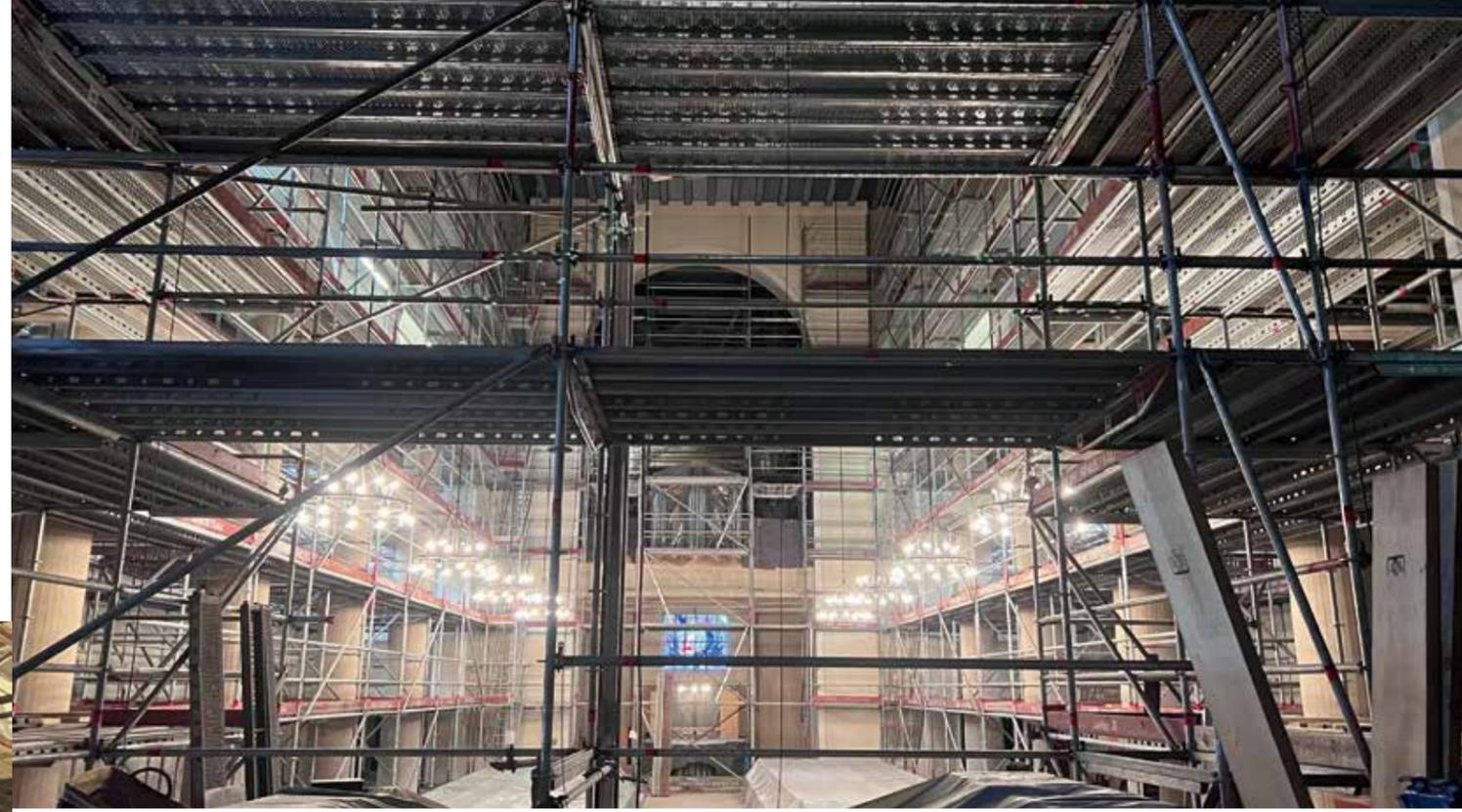


54

Mit großen Schritten gehen wir auf Weihnachten zu und damit auf den erhofften Abschluss der Renovierungsarbeiten in der St. Agatha Kirche. Der aktuelle Informationsstand, der von den Architekten Badura und Figgenger weitergegeben wurde, besagt, dass wir pünktlich zu Weihnachten wieder in der Kirche Gottesdienst feiern können. Wir hoffen, dass es dabei bleibt, und dass es keine Bauverzögerung geben wird, wie sie allenthalben festzustellen sind.



Architekt Elmar Figgenger, Architekt Ralf Badura, Dirk Logermann und Anja Jakiel, Bauleitung



55

Rückblickend ist viel geschehen: Der Starttermin für die Sanierung der Kirche war am 19. April dieses Jahres, also unmittelbar nach Ostern. Die Kirche wurde ausgeräumt und die Bänke in der Mitte des Kirchenschiffs zentriert und abgedeckt. Die Einhausung der Orgel wurde am 3. Mai begonnen; ein wichtiger Arbeitsschritt zum Schutz der Orgel, die im kommenden Jahr auch grundlegend gereinigt und saniert werden muss. Mitte Mai fanden dann die Abbrucharbeiten in der Kirche statt. Der Stufenberg zum ursprünglichen Hochaltar und zum verbliebenen Tabernakel, der in Zukunft einen neuen Platz in der Sakramentskapelle auf der rechten Seite haben wird, wurde durch die Firma Strotmann abgetragen.

Am 2. Juni wurde die Kirche aufwändig von der Firma Teupe eingerüstet. Drei Wochen später begann die Reinigung der Wände, die mittels Schwämmchen abgetupft wurden. Gleichzeitig wurden die Schlitzarbeiten für die Elektroinstallation und die Rissverpressung begonnen. Im Grunde stellen diese Arbeiten den wesentlichen Kern der Sanierung dar: Eine Erneuerung der gut 70 Jahre alten Elektrik, die dringend ausgetauscht werden musste. Ebenso stehen die Malerarbeiten im Mittelpunkt, die ab dem 18. Juli in Angriff genommen wurden, und die bereits abgeschlossen sind. Der Gerüstabbau folgte Ende September.

Zurzeit werden neue Stelen für die Heiligenfiguren, Opferlichterständer sowie neue Sedilien (Sitze) für den Altarraum vom Essener Künstler Stratmann angefertigt. Geplant ist auch die Installation von vier HD Kameras, die es uns ermöglichen, die Gottesdienste live über das Internet ins Krankenhaus zu übertragen. Die Kosten dafür werden von der St. Elisabeth Stiftung übernommen, wofür ich sehr dankbar bin! Denn so können alle, die im Krankenhaus liegen, am gottesdienstlichen und kulturellen Programm teilnehmen, das in der renovierten Kirche stattfindet.

Noch einmal möchte ich betonen, wie dankbar ich bin, dass diese Kirchensanierung tatsächlich realisiert werden konnte. Wir würden -aufgrund der aktuellen Preisentwicklung, der Marktsituation und der sich verschlechternden Finanzlage auf Bistumsebene - diese Sanierung heute nicht mehr stemmen können; will heißen: Wir hätten nicht noch ein oder zwei Jahre warten dürfen. Auf das Ergebnis dürfen wir jedenfalls gespannt sein. Ich bin sicher, dass wir viele neue Eindrücke in der altherwürdigen Agathakirche gewinnen werden.

Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger

ZUKUNFTSWERKSTATT ST. NIKOLAUS WIE GEHT ES WEITER IN UNSEREN GEMEINDEN?

Nach der freundlichen Mitteilung der Bistumsleitung, dass alle vier Gottesdienststandorte in der Pfarrei St. Agatha erhalten bleiben sollen, kam die Aufforderung von der Bistumsleitung, mögliche tragfähige Zukunftsmodelle mitzuentwickeln, wie das für St. Nikolaus aussehen könnte. In Zusammenarbeit mit Pfarrer Dr. Rüdiger und der Vorsitzenden des Pfarreirates, Frau Esser, haben wir beschlossen, in St. Nikolaus hierzu eine Zukunftswerkstatt durchzuführen, um hierfür Ideen zu entwickeln.

Ziel soll es sein, in einem offenen Angebot gemeinsam mit allen Betroffenen ein Problemverständnis zu bewirken, langfristige Perspektiven in einem Veränderungsprozess zu entwickeln und unterschiedliche Interessensgruppen an der Gestaltung von Zukunftskonzepten zu beteiligen.

Mit diesem Hintergrundwissen hat der Gemeindeausschuss von St. Nikolaus interessierte Gemeindemitglieder am Sonntag, den 04.09.2022, nach einer Messe im Grünen, ins Gemeindehaus eingeladen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zunächst erläuterte Pfarrer Dr. Rüdiger in einem informellen Vortrag folgende Aspekte:

- **Erheblicher Rückgang** der Zahl pastoraler Mitarbeiter*innen mit der Konsequenz, dass die pastoralen Räume neu zusammengestellt werden müssen.
- **Gravierender Rückgang** an Kirchenmitgliedern und somit Kirchensteuerermitteln.
- Die **desolate Bausubstanz** besonders bei den Kindergärten. (Der St. Nikolaus Kindergarten muss deshalb abgerissen und neu errichtet werden).
- Im Rahmen einer **Investition der „Manuel Neuer Foundation“** wird ein bauliches und sozialpädagogisches Projekt vorgestellt, dass u.a. sozial-benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus der Altstadt und der Hardt ein Angebot im Rahmen der OGS und des Freizeitangebots anbietet.



In fünf Arbeitsgruppen standen dann folgende Fragen zur Diskussion: Was wünsche ich mir für die Zukunft von St. Nikolaus? Was möchte ich nicht? Was ist mir wichtig? Und was darf auf keinen Fall passieren?

In einem anschließenden Zusammentreffen aller Gruppen wurden die Ergebnisse vorgestellt:

- Da ein Verfahren ansteht mit dem möglichen Ergebnis, dass die Kirche St. Nikolaus unter Denkmalschutz gestellt werden könnte, gehen Überlegungen dahin, dass der Gottesdienstraum verkleinert werden muss, da die derzeitige Kirchengröße aufgrund weniger werdender Kirchenbesucher nicht mehr notwendig ist. Für den dann freiwerdenden Raum werden im Rahmen der Gruppendiskussionen Nutzungsalternativen, wie z.B. Büroräume, Kolumbarium, Café genannt. Nach einem Denkmalurteil, das den Erhalt fordern würde, müsste hier noch einmal intensiv über weitere Nutzungsformen nachgedacht werden. Bei einem Abriss der Kirche soll auf jeden Fall ein erweiterbarer **neuer Gottesdienstraum für ca. 100 Personen** errichtet werden. Auf einen großen Veranstaltungsraum sollte ebenfalls nicht verzichtet werden.

- Allgemeiner Wunsch aller Beteiligten war der **Erhalt des Kirchturms und das Glockengeläut** als äußeres sichtbares Zeichen, dass hier ein Kirchort ist.
- Alle Beteiligten waren sich darüber einig, dass nicht alles so bleiben kann, wie es ist. Wichtig dabei war auch das **Thema Ökumene**. Weitere Planungsschritte sollen auf jeden Fall mit Vertretern der Friedenskirche abgesprochen werden.
- Für den **Erhalt des Pfarrhauses**, das derzeit nur in einem sehr begrenzten Umfang genutzt wird, gab es **kein Votum**.
- Weitere Wünsche und Ergebnisse finden Sie auf der folgenden Doppelseite.

Das gesamte Projekt stellte und stellt sich als eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar, den „Campus St. Nikolaus“ neu in den Blick zu nehmen und zukunftsweisend mitzugestalten. In einem zweiten Schritt im Rahmen der Zukunftswerkstatt erfolgt nun nach Gesprächen durch die Gemeindeleitung mit dem Bistum, der Denkmalbehörde, der Stadt und der „Manuel Neuer Foundation“ eine Bestandsaufnahme, bevor nach einer Nutzungsanalyse mit Gemeindemitgliedern die Planungsphase beginnen kann. Sind wir gespannt, wie sich der Prozess in naher Zukunft entwickelt.

Ulrich Wessel

ZUKUNFTSWERKSTATT „CAMPUS ST. NIKOLAUS“

Die Gemeindemitglieder sollen im Planungsprozess und der sich anschließenden Umsetzungsphase gut informiert und im Sinne von Partizipation ein Mitspracherecht eingeräumt werden.

Auf keinen Fall soll ein Privatinvestor mit Gewinnabsicht auf dem „Campus St. Nikolaus“ aktiv werden. Über genossenschaftliche Wohnprojekte (z.B. betreute Wohnformen) könnte zu gegebener Zeit nachgedacht werden.

Ein regelmäßiger Gottesdienst in der Woche wäre ein Wunsch.

Das Gemeindehaus soll auf jeden Fall für vielfältige Nutzungen erhalten bleiben.

*Alle Generationen und Gruppen sollen am Kirchstandort St. Nikolaus eine verlässliche Heimat vorfinden. Hierbei wird ausdrücklich auch auf die Pfarrei St. Agatha hingewiesen. Die verlässliche Präsenz eines/r Ansprechpartner*in sollte dabei installiert werden. Von allen beteiligten freiwilligen Engagierten wird in zunehmender Weise ein höheres Maß an Eigenverantwortung notwendig sein.*

Neubau eines Kindergartens mit 4 Gruppen ist unabdingbar und fällt nicht in Finanzhoheit der Gemeinde.



VON „SONNENWUNDERN“ UND ABENTEURLICHEN JAKOBSWEGEN

Pilgerfahrt von Lissabon nach Santiago (10. - 17. September 2022)

Auf abenteuerlichen und legendären Wegen soll der Leichnam des Apostels Jakobus vor 2000 Jahren nach Santiago gekommen sein. Abenteuerlich war auch die Anfahrt der 39 Pilger*innen aus der Pfarrei St. Agatha, die sich am 10. September aufgemacht hatten, um dem portugiesischen Jakobsweg zu folgen. Denn der Hinflug am frühen Morgen war annulliert worden. Doch dank der nächtlichen Bemühungen der Agentur „Biblische Reisen“ konnten wir dennoch am späten Nachmittag noch starten. Die Erkundungen in Lissabon mussten leider deshalb etwas kürzer ausfallen, aber ein Stadtspaziergang durch das Labyrinth der Gassen der Alfama, die Besichtigung des Turms von Belém und der Besuch des Sonntagsgottesdienstes im Jeronimus-Kloster durften nicht fehlen. Dann ging es am nächsten Tag nach Fatima, dem berühmten Marien-Wallfahrtsort. Fasziniert waren wir von der 2007 erbauten neuen Kirche Igreja da Santissima Trindade, die 9000 Menschen fasst, sowie vom riesigen Versammlungsplatz (150.000 m) vor dem Heiligtum. Und was wir mit Staunen zur Kenntnis genommen haben, waren einige Menschen, die diesen Platz auf Knien rutschend durchquert haben. Die meisten von uns haben dort dann auch für die ganz persönlichen Anliegen und für die Liebsten

zu Hause viele Kerzen angezündet. Ja, schon ein besonderer Ort, mit einer besonderen Geschichte. Die „Muttergottes vom Rosenkranz“ soll hier drei Hirtenkindern 1917 mehrmals erschienen sein. Und bei einem dieser Erscheinungen, an dem auch mehrere Tausend Menschen teilnahmen, erlebten sie ein „Sonnenwunder“, bei dem die Sonne am Himmel „getanzt“ hätte (laut Aussagen kritischer und atheistischer Zuschauer).

Von „Sonnenwundern“ konnten wir in den kommenden Tagen auch berichten, denn das Wetter hatte sich sehr verschlechtert und die Tage begannen oft mit heftigen Regenschauern. Aber an den Nachmittagen hatten wir oft das Glück, dass sich die Sonne allen Wetterprognosen zum Trotz wieder zeigte.

Am kommenden Tag wähten wir uns vor der legendären Zauberschule Hogwarts. Denn in Coimbra – mit einer der ältesten Universitäten Europas – begegneten uns viele Studenten*innen in ihrer langen schwarzen Tracht (mit Rock und übergeworfenem schwarzen Mantel) – wie in den Harry-Potter-Filmen. Nachmittags – bei tollem „Sonnenwunder-Wetter“ folgte



dann unsere erste Pilgerwanderung entlang des Atlantik. Ziel war die Kapelle Senhor da Pedrain mit atemberaubender Lage auf einem Felsen am Strand. Die Kapelle war leider verschlossen; dafür war ein Großteil der Pilger*innen beim Versuch die Kapelle zu erreichen durch die unberechenbaren Wellen klatschenass geworden.

In Porto besuchten wir dann die Kathedrale und den Börsenpalast und durften uns bei einer Portweinverkostung und einer Bootsfahrt auf dem Douro (wieder bei Sonnenschein) verwöhnen lassen. Dafür stand am Tag darauf wieder eine Pilgerwanderung auf dem Programm. Und wir folgten brav den gelben Pfeilen und der Muschel, die den Jakobsweg markieren. Allerdings nahm der Weg immer wieder neue Wendungen, so dass sich unsere eingeplante Wanderzeit fast verdoppelte. Oh Wunder; es haben aber alle das Ziel erreicht. Nur einen Pilger mussten wir einem einheimischen Autofahrer anvertrauen, der ihn nach Barcelos brachte.



Zum Ende der Reise – nachdem wir die Grenze zu Spanien überschritten hatten – besuchten wir natürlich noch Padron, wo in der Jakobskirche der Stein zu sehen ist, an dem

das Schiff mit dem Leichnam des Jakobus festgemacht worden sein soll.

Vom Monte del Gozo aus starteten wir dann unsere letzte Pilgerwanderung in die Stadt Santiago de Compostela hinein, zur Jakobskathedrale, dem Ziel so vieler Jakobspilger. Und allen aus unserer Pilgergruppe wurde die berühmte Jakobsmuschel überreicht. Kurz vor unserer Rückfahrt nahmen wir am Samstag noch an der Pilgermesse in der Kathedrale – mit hunderten von anderen Pilger*innen – teil. Und wir wurden dort wieder überrascht, denn zum Ende des Gottesdienstes kam das riesige Weihrauchfass (Botafumeiro – mit 1,50 m Höhe) noch zum Einsatz, dass sich mit einer Geschwindigkeit von mehr als 60 km/h durch die Kirche bewegt.

Mit diesem kleinen „Wunder“ haben wir uns dann von Santiago und dem Jakobsweg verabschiedet. Bleiben werden sicherlich die vielen Eindrücke der besichtigten Orte, die Wanderungen, die „Sonnenwunder“ und die Gemeinschaft in der Pilgerschar, die oftmals noch an den Abenden zusammen saß zu Gesprächen, beim Singen oder einem leckeren Glas Portwein.

Ludger Krogmann



HAPPY BIRTHDAY! DIE PFADFINDER ST. AGATHA WURDEN 70 JAHRE



Bei strahlendem Wetter feierte der Pfadfinderstamm St. Agatha im September sein Jubiläum auf dem Hof Lordieck in Altendorf-Ulfkotte.

Nach 70 Jahren Jugendarbeit mit aufregenden Sommerlagern, abwechslungsreichen Gruppenstunden (auch während Corona – dann aber natürlich online) und vielen anderen spannenden Abenteuern trafen sich am 18. September 2021 über 200 aktive und ehemalige Mitglieder, Eltern, Unterstützer:innen und weitere Gäste, wie die Vorsitzenden der DPSG auf Bezirks- und Diözesebene, oder dem Bürgermeister, um den Tag gemeinsam zu genießen.

Bei so vielen Gästen, war die ein oder andere Überraschung dabei. So traf man die eigenen, ehemaligen Gruppenleiter:innen oder alte

Freund:innen die man seit Jahren nicht gesehen hatte. Bei dem Bingo unter dem Motto „Finde jemanden, der:die“ z. B. „schon vor 30 Jahren im Stamm war“ oder „Wölfling ist“ kamen die aller Jüngsten im Stamm mit jenen zusammen, die schon in den ersten Jahren dabei waren.

Die jüngeren Gäste konnten an einer kleinen Stafette teilnehmen oder das Spielmobil der Stadt nutzen. Dazu gab es für alle Kaffee und Kuchen. Am späten Nachmittag feierten alle Gäste zusammen mit Pfarrer Dr. Rüdiger einen Gottesdienst unter freiem Himmel vor der großen Jurtenburg, bevor gegrillt wurde.

Der Abend klang am Lagerfeuer aus. Hier wurde gelacht, gequatscht und gesungen. Die Gitarren wurden rumgereicht und so waren die Lieder aus den aktuellen Lagern in einer bunten Mischung mit schon fast vergessenen Lagerfeuerliedern zu hören. Jede:r hatte Geschichten zu erzählen, und im Hintergrund hörte man immer von irgendwo ein herzliches Lachen. Und auch wenn häufig viele Jahre zwischen den Menschen lagen, eines hat alle verbunden: die gemeinsame Erfahrung, was es heißt Pfadfinder:in sein.

Ida Vienenkötter

UNTERWEGS MIT DEN PFADFINDERN



DAS SOMMERLAGER DER ROVERRUNDE ST. AGATHA



Für die Rover:innen war das Jahr 2022 ein ganz Besonderes, denn in ihrer Rovergruppe planten sie, schon bevor der Lockdown begann, ihr erstes gemeinsames Roverlager in Österreich. Durch die Pandemie schob sich der Plan immer weiter auf, konnte dann aber diesen Sommer umgesetzt werden. Eine ungewöhnliche Besonderheit war der Lagerplatz-Wechsel nach der ersten Woche.

Vom 23.07.2022 bis zum 30.07.2022 belegte die Gruppe den Zeltplatz „Zellhof“ in Mattsee mit angrenzendem Grabensee. Das Highlight der ersten Woche waren das morgendliche Schwimmen im erfrischenden See, der Besuch in Salzburg und der „Tag der offenen Töpfe“, der daraus bestand, dass jeder Stamm ein regionales Gericht kochte und alle mal alles probieren konnten.

Abends sind die Jugendlichen dann durch die anderen Camps gewandert und haben viele neue Kontakte geknüpft.

Auf der Hälfte des Lagers packten alle dann auch schon wieder ihre Zelte zusammen und fuhren mit dem Zug in Richtung Wien auf den Bundeszeltplatz Wassergspreng. Der Stadtausflug nach Wien selbst, mit kleiner Stadtführung und Besuch auf dem Wiener Prater, hat alle begeistert. Am Ende sind sich alle einig: „Insgesamt haben wir viel gelacht, neue Erfahrungen gesammelt, außergewöhnlich gutes Essen genossen und haben uns selbst und alle anderen noch ein Stück besser kennengelernt.“

Marleen Schlüter



„JETZT SIND WIR ENDLICH MAL DIE GROßEN!“

Das hieß es dieses Jahr für die Wös vom Pfadfinderstamm St. Agatha, denn das erste Mal seit Jahren führen die Pfadfinder:innen wieder in eigene Sommerlager.

Für die Wös und Juffis, die jüngsten Stufen (8 bis 14 Jahre) ging es in diesem Jahr nach Westernohe, dem Bundeszeltplatz der DPSG. 10 Tage lang (28. Juli bis 6. August) erlebten sie viele Abenteuer: vom ersten Mal lange von zuhause weg sein oder unterm freien Himmel schlafen bis zum Bauen eines kleinen Ofens, in dem sie kleine Brötchen backen konnten, und das ganz ohne, dass die „großen Rover“ Ratschläge haben oder den Ton angeben. Das war manchmal sehr spannend und super cool, und manchmal eben auch ein bisschen anstrengend.

Nachdem in den letzten Jahren aufgrund der Pandemie nur wenige Aktionen über die Stammesebene hinaus stattfinden konnten, hatten die Teilnehmenden im Westerwald die Chance zu sehen, wie groß und – ganz

besonders – wie international die Pfadfinder:innenbewegung eigentlich ist. So wurden beispielsweise mit englischen Pfadfinder:innen Halstücher getauscht, mit anderen Stämmen gemeinsam Völkerball gespielt, am Lagerfeuer gesungen und neue Freundschaften geschlossen. Außerdem konnten die Kinder und Jugendlichen beim Wandern genauso den Westerwald und die örtliche Eisdielen erkunden, wie auch beim Stadtausflug den Limburger Dom.

Ida Vienenkötter



SKIFREIZEIT 2022

Sehnsüchtig haben wir auf den Moment gewartet, endlich wieder unsere Skifreizeit St. Nikolaus Dorsten nach Obertauern zu starten. Nach pandemiebedingter Pause, durften wir dieses Jahr bei bestem Neuschnee losfahren und eine Woche lang in Österreich die Sonne genießen. Dieses wunderbare Skiwetter hat für gute Stimmung und eine Menge Fortschritt bei einigen Skifahrerneulingen gesorgt. Auch die Profis kamen auf ihre Kosten und haben allen mit guter Stimmung eingeheizt.

Nach dem Motto „Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen“, haben sich alle gegenseitig geholfen. (In Kurzvideos wurde eindrücklich dargestellt, wie wir aufeinander geachtet und uns unterstützt haben.) Wenn jemand gefallen ist, wurde sofort geholfen, aufgestanden und weitergefahren.

Teamarbeit wurde bei uns auf und neben der Piste groß geschrieben. So wurde die Gemeinschaft bei vielen gemeinsamen Aktionen und Spielen, – Bowling, Spieleabende oder dem gemeinsamen Genuss der österreichischen Küche auf der Hütte – gestärkt. Das galt auch für die aufregende Skitour. Dieses Jahr wurde unter Lichtern und auch von einigen



unvergesslich
mega
wundervoll
marillion
fantastisch
einzigartig
ereignisreich
toll
top
gut
mit klasse
babamäßig
cool
wunderbar crazy
super
schön

Schneebällen begleitet ein Berg auf einem Schlitten-Wok heruntergerodelt. Das hat einiges an Überwindung gekostet, welche allerdings mit viel Spaß belohnt wurde.

Eine Besonderheit dieses Jahr war, dass Oleksii aus der Ukraine mitgekommen ist. Dadurch konnten die TeilnehmerInnen nicht nur ihr Englisch auf die Probe stellen, sondern natürlich auch Oleksii neue Leute kennenlernen und seine Deutsch- sowie Skikenntnisse nebenbei erweitern. Am Ostermontag kamen wir glücklich wieder in Dorsten an und blickten zufrieden auf eine sehr gelungene und ereignisreiche Fahrt zurück, aus der viele Eindrücke mitgenommen wurden und neue Freundschaften, auch über Grenzen hinweg, geknüpft werden konnten.

Stefan Stets



30 JAHRE FERIEN- LAGER ST. NIKOLAUS AUF AMELAND

Nicht nur wegen Corona war dieses Jahr ein besonderes Jahr für unser Ferienlager. Im Sommer 2022 haben wir zum 30. Mal unser Ferienlager auf Ameland aufgeschlagen und dieses großartige Jubiläum musste selbstverständlich gefeiert werden. Mit dem Motto „Gute Zeiten - Gute Zeiten“ erinnerten wir uns an die schönsten Momente der vergangenen Jahre und interpretierten diese für das Jubiläums-Lager neu.



Was haben wir uns in der Vorbereitungszeit für Sorgen gemacht! Können wir überhaupt fahren? Was sind die aktuellen Vorgaben und Richtlinien in Bezug auf Corona, und wie sieht es überhaupt erst im Sommer aus? Welche Voraussetzungen müssen wir stellen? Was lässt sich überhaupt mit gutem Gewissen verantworten und wie sieht unser Hygienekonzept aus?

Zwei lange Jahre lang konnten wir die wunderschöne Ferieninsel Ameland nicht besuchen. Das Ameland-Ferienlager-Feeling hat uns wirklich gefehlt. Also wurde

sich schon lange Zeit vorher zusammengesetzt, um sich mit all diesen Fragen auseinanderzusetzen. Denn eins stand fest: Wenn es möglich ist, wollen wir endlich wieder ein Ferienlager auf Ameland anbieten. Die ganze Arbeit und das Kopfzerbrechen haben sich gelohnt! Nach zwei Wochen Ferienlager mit 50 Kindern, 17 Betreuern und 7 „Paradies“-Bewohner*innen (=Lagerleitung + Kochteam) können wir stolz behaupten: Wir haben alles richtig gemacht! Nicht zuletzt auch durch die freundliche Unterstützung des Arbeitskreis Jugend e.V., welcher uns ein großartiges Budget zur Verfügung

gestellt hat, mit dem wir unser Hygienekonzept wie geplant umsetzen konnten. Danke dafür!

Das Team hat für die zwei Wochen wirklich ein tolles Programm entwickelt. Wir haben eine eigene Kirmes auf die Beine gestellt, eine Nachtwanderung zum Strand gemacht, zusammen Gottesdienste gefeiert, ein Oktoberfest veranstaltet und waren bei bestem Wetter im Meer schwimmen oder haben großartige Sandburgen gebaut. Aber auch eine Traktorfahrt am Strand bis zum Ende der Insel oder eine Kutterfahrt zu einer

Robbenbank haben bei uns schon lange Tradition.

Wie immer waren die zwei Wochen Ameland vom 23. Juli bis zum 05. August 2022 viel zu kurz. Im Ferienlager vergeht die Zeit jedesmal wie im Flug. Darum freuen wir uns umso mehr darauf, auch im Sommer 2023 wieder die wunderschöne Ferieninsel Ameland besuchen zu können. Der Bauernhof ist schon gebucht! Vom 22. Juli bis 4. August 2023 könnt ihr Kids wieder mit dabei sein!

Daniel Bauer

In der folgenden Auflistung finden Sie die besonderen Gottesdienstangebote in der Advents- und Weihnachtszeit. Über eventuelle Änderungen informieren wir Sie in der Tagespresse, auf unserer Homepage und in den wöchentlichen Pfarrnachrichten, die in den Kirchen ausliegen. Aufgrund der Renovierung der Pfarrkirche St. Agatha werden dort voraussichtlich erst ab Heiligabend/Weihnachten wieder Gottesdienste stattfinden. Bitte achten Sie auf die aktuellen Informationen in der Presse.

St. Agatha

Dienstag, 29.11.

15.00 Uhr Wortgottesdienst mit der kfd im Pfarrsaal St. Agatha, mit anschl. Adventsfeier

Donnerstag, 01.12.

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Siechenkapelle

2. Adventssonntag, 04.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit Kolping Zentral zum Kolping-Gedenktag im Ursulinenkloster; anschl. Adventsfeier von Kolping Zentral im Pfarrheim St. Agatha

Dienstag, 13.12.

15.00 Uhr Treffen der Seniorengemeinschaft im Pfarrsaal St. Agatha

Donnerstag, 15.12.

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Siechenkapelle

Sonntag, 18.12.

17.00 Uhr Ökumenische Bussandacht in der kath. St. Johannes-Kapelle

Donnerstag, 22.12.

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Siechenkapelle

Heiligabend, 24.12.

7.00 Uhr Fröhschicht für Jugendliche und Erwachsene in der St. Agatha-Kirche; mit anschl. Frühstück im Pfarrheim St. Agatha (bei noch bestehender Baustelle findet die Fröhschicht im großen Saal im Pfarrheim St. Agatha statt)

16.00 Uhr Weihnachtlicher Gottesdienst für Kinder und Familien (mit dem Kinderchor St. Agatha)

18.00 Uhr Feierliche Christmette (mit dem Mädchenchor St. Agatha) mit weihnachtlichen Chorsätzen und den traditionellen Weihnachtsliedern im Wechsel mit der Gemeinde. 15 Minuten vor Beginn stimmt der Mädchenchor musikalisch auf das Weihnachtsfest und die Christmette ein.

1. Weihnachtstag, 25.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Geburt des Herrn (mit der Choralschola St. Agatha – Proprium „Puer natus“ und „Missa de angelis“)

2. Weihnachtstag, 26.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Missa in C „Spatzen-Messe“ von Wolfgang Amadeus Mozart für Chor, Solisten und Orchester, und weihnachtliche Chorsätze für Orgel, Chor und Gemeinde - mit Katharina Gerlings (Sopran), Sandra van Gemert (Alt), Zheng Xu (Tenor), Dashuai Jiao (Bass), Neue Kantorei St. Agatha, Kammerorchester, Dr. Hans-Jakob Gerlings (Orgel und Leitung)

Dienstag, 27.12.

19.30 Uhr Weihnachtskonzert (zum Wiedereinzug in die Pfarrkirche) mit der „Neuen Kantorei“ St. Agatha, dem Mädchenchor St. Agatha, der Choralschola St. Agatha, dem Kammerchor „Cantus Dorsten; Leitung: Dr. Hans-Jakob Gerlings

Samstag, Silvester, 31.12.

18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresabschluss

Neujahr, 01.01. Hochfest der Gottesmutter Maria

11.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresbeginn

17.00 Uhr Ökumenische Neujahrsandacht in der ev. Johanneskirche

Freitag, 06.01. Erscheinung des Herrn

9.30 Uhr Aussendungsfeier der Sternsinger

19.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest (mit dem Mädchenchor St. Agatha und der Neuen Kantorei St. Agatha)

Samstag, 07.01.

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 08.01.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

18.00 Uhr Taferinnerungsgottesdienst mit den Firmlingen

Samstag, 14.01.

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 15.01.

11.00 Uhr Eucharistiefeier (als Dankgottesdienst mit den Sternsängern)

Heilig Kreuz

1. Adventssonntag, 27.11.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

2. Adventssonntag, 04.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Kolpinggedenktag; anschl. Generalversammlung der Kolpingfamilie im Pfarrheim

17.00 Uhr Bußgottesdienst

Dienstag, 06.12.

15.00 Uhr Adventsgottesdienst der kfd; anschl. Adventsfeier im Pfarrheim

Mittwoch, 07.12.

15.00 Uhr Eucharistiefeier mit der Seniorengemeinschaft; anschl. adventliches Beisammensein im Pfarrheim

3. Adventssonntag, 11.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 13.12.

19.30 Uhr Adventsfeier Kolpingsfamilie

Samstag, 17.12.

17.00 Uhr Friedenslichtgottesdienst als Wort-Gottesfeier

4. Adventssonntag, 18.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Heilig Abend, 24.12.

15.00 Uhr Weihnachtlicher Gottesdienst (für Familien mit Vorschulkindern)

16.00 Uhr Weihnachtlicher Gottesdienst mit Kinderchor und Krippenspiel (für Familien mit Schulkindern)

18.00 Uhr Feierliche Christmette mit Malte Stump (Violine) und Projektchor

1. Weihnachtstag, 25.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtstag, 26.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 31.12. Silvester

18.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresabschluss

Sonntag, 01.01. Neujahr

Keine Eucharistiefeier

Samstag, 07.01.

9.30 Uhr Aussendungsfeier der Sternsinger

Sonntag, 15.01.

9.30 Uhr Eucharistiefeier (Dankgottesdienst mit den Sternsängern), anschließend Neujahrsempfang im Pfarrheim

St. Johannes

Dienstag, 23.11.

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit der Frauengemeinschaft, anschl. adventliches Frühstück im Pfarrheim

1. Adventssonntag, 28.11.

9.30 Uhr Choralamt (mit der Choralschola St. Agatha Proprium „Ad te levavi“, „Populus Sion“, Missa adventus)

Donnerstag, 01.12.

7.00 Uhr Frühschicht (mit anschl. Frühstück im Pfarrheim)

2. Adventssonntag, 04.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 06.12.

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit der Caritasgemeinschaft; anschl. Adventsfrühstück im Pfarrheim

Donnerstag, 08.12.

7.00 Uhr Frühschicht (mit anschl. Frühstück im Pfarrheim)

Freitag, 09.12.

15.00 Uhr Adventliches Beisammensein der kfd-Bezirkshelferinnen im Pfarrheim

3. Adventssonntag, 11.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 15.12.

7.00 Uhr Frühschicht (mit anschl. Frühstück im Pfarrheim)

15.00 Uhr Eucharistiefeier mit der Seniorengemeinschaft; anschl. adventliches Kaffeetrinken im Pfarrheim

4. Adventssonntag, 18.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Ökumenische Bussandacht in der kath. St. Johannes-Kapelle

Dienstag, 20.12.

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit der Frauengemeinschaft

Donnerstag, 22.12.

7.00 Uhr Frühschicht (mit anschl. Frühstück im Pfarrheim)

Heilig Abend, 24.12.

15.00 Uhr Weihnachtlicher Gottesdienst

(für Familien mit Vorschulkindern)

16.30 Uhr Feierliche Christmette

1. Weihnachtstag, 25.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtstag, 26.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 31.12. Silvester

18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Sonntag, 01.01. Neujahr

Keine Eucharistiefeier

St. Nikolaus

Adventsbegegnungen auf der Hardt und in Östlich:
Vom 1. bis 23. Dezember jeweils 18.30 Uhr Adventsbegegnungen an einem gestalteten Adventsfenster (ökumenische Aktion der evangelischen und katholischen Gemeinden).

Krippenbilder - zu jedem Adventssonntag gestaltet der Krippenausschuss St. Nikolaus hinter einigen Fenstern des Gemeindehauses thematische Krippenlandschaften.

Samstag, 26.11.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

1. Adventssonntag, 27.11.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Kirchenmusikalische Feierstunde mit dem Kirchenchor

Samstag, 03.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

2. Adventssonntag, 04.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier; (Familiengottesdienst mit dem Kinderchor St. Agatha)

Dienstag, 06.12. Fest des Hl. Nikolaus

17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit den Kindern vom Familienzentrum St. Nikolaus, anschl. Nikolauszug

19.00 Uhr Eucharistiefeier zum Patronatsfest

Mittwoch, 07.12.

15.00 Uhr Eucharistiefeier mit der kfd, anschließend Adventsfeier

Samstag, 10.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

3. Adventssonntag, 11.12. „Gaudete“

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit Vorstellung aller Erstkommunionkinder der Pfarrei

17.00 Uhr Bußgottesdienst

Samstag, 17.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag (Roratemesse mit dem Gospelchor Singing Hardt)

4. Adventssonntag, 18.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier (mit Taufe von zwei erwachsenen Taufbewerbern)

Heiligabend, 24.12.

16.00 Uhr Weihnachtlicher Gottesdienst für Familien (mit der Flötengruppe)

18.00 Uhr Feierliche Christmette (mit dem Kirchenchor)

1. Weihnachtstag, 25.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtstag, 26.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 31.12. Silvester

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Sonntag, 01.01. Neujahr

keine Eucharistiefeier

Freitag, 06.01. Erscheinung des Herrn

9.30 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger

Samstag, 07.01.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

Sonntag, 08.01. Taufe des Herrn

11.00 Uhr Eucharistiefeier, als Tauferinnerungsgottesdienst mit allen Erstkommunionkindern

Samstag, 14.01.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

Sonntag, 15.01.

11.00 Uhr Eucharistiefeier (als Dankgottesdienst mit den Sternsängern); anschl. Neujahrsempfang

20***C**+**M**+**B**+23

„AM HIMMEL STRAHLT EIN STERN“

Anfang Januar ziehen wieder die Sternsinger*innen von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung durch die Straßen unserer Pfarrei St. Agatha.

Im Januar diesen Jahres haben die Sternsinger*innen insgesamt über 18.000 € für Hilfsprojekte, die Kindern weltweit zu Gute kommen, gesammelt. **Nochmals vielen herzlichen Dank an alle Spender*innen!**

Weil wir weiterhin mit „Corona“ als Herausforderung rechnen müssen, bitten wir Sie aktuelle Informationen, Uhrzeiten und Veränderungen den Pfarrnachrichten, der Homepage (agatha-dorsten.de) oder der Tageszeitung zu entnehmen.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Pfarrbüro St. Agatha 120 14-0,
stagatha-dorsten@
bistum-muenster.de,
Pastoralreferent
Stefan Biesterfeldt
120 14-15 oder
biesterfeldt-s@
bistum-muenster.de



**Wir möchten Ihnen
wieder gerne den Segen
in die Häuser, Wohnungen und
Geschäfte bringen:**

St. Agatha und St. Johannes (Altstadt und Feldmark)

Freitag, 6. Januar und Samstag, 7. Januar

St. Nikolaus (Hardt und Östrich)

Freitag, 6. Januar (Hardt) und Samstag, 7. Januar (Östrich)

Heilig Kreuz (Altendorf-Ulfkotte)

Samstag, 7. Januar

SEGEN * BRINGEN
SEGEN SEIN

Bildquelle: www.sternsinger.de

WAS? WANN? WO?

- 06. + 07.01.** Sternsingeraktionen in den Gemeinden
- 08.01.** Taferinnerungsfeier der Erstkommunionkinder
- 15.01.** Dankgottesdienst der Sternsinger
- 15.01.** 10.30 Uhr Neujahrsempfang in Heilig Kreuz
- 15.01.** 12.00 Uhr Neujahrsempfang in St. Nikolaus
- 20. - 21.01** Firmwochenende

- 05.02.** Pastronatsfest St. Agatha
- Februar** Karnevalsveranstaltungen in den Gemeinden

- 02. - 10.04.** Jugend-Skifreizeit in Obertauern/Österreich

- 14.05.** Erstkommunion St. Nikolaus
- 18.05.** Erstkommunion Heilig Kreuz
- 21.05.** Erstkommunion St. Agatha

- 04.06.** **50-jähriges Kirchweihjubiläum Heilig Kreuz in Altendorf-Ulfkotte und Gemeindefest**

- 18.06.** Firmgottesdienst mit dem Weihbischof Rolf Lohmann

- 22.07. - 04.08.** Ferienlager auf Ameland

Ü30-GOTTESDIENSTE

Am folgenden Freitagen: 10.02., 12.05., 01.09. und 01.12.

GENDER- GERECHTE SPRACHE – WAS BRINGT DAS GENDERN?

Sie haben es sicherlich schon gemerkt. Der diesjährige Pfarrbrief ist gespickt von Sternchen (*) und Unterstrichen (_). Sie fragen sich nun zurecht, vielleicht schon mit einer Vorahnung, ist die Redaktion auf der Tastatur eingeschlafen, oder haben die Symbole einen Sinn?

Diese Symbole dienen dem Gendern. Freilich haben Sie bereits aus den Medien einiges über das Gendern erfahren. Hier nochmal eine kurze Zusammenfassung: Die Verwendung geschlechtergerechter Sprache nennt man „Gendern“, nach dem englischen Wort für „Geschlecht“. Das „Gendern“ entspricht nicht zwangsweise dem biologischen Geschlecht, es umfasst die persönliche Geschlechtsidentität. Ob man sich also als Frau, als Mann oder als keines von beiden sieht.

Die Aufnahme unterschiedlicher sozialer und gesellschaftlicher Rollen und Geschlechtsidentitäten in die Sprache soll die gesellschaftliche Vielfalt in der Sprache abbilden und Diskriminierung vermeiden.

Eine grammatikalisch korrekte Form des Genderns, die auch nonbinäre Personen, also Menschen, die sich weder als Frau noch Mann fühlen, einschließt, gibt es im Deutschen nicht. Die am häufigsten genutzte Methode ist der Stern oder der Unterstrich.

Der Kirchenvorstand und der Pfarreirat haben die Empfehlung ausgesprochen in geschriebenen Texten der Pfarrei mit einer der beiden Varianten zu „gendern“. So auch im Pfarrbrief.

Carl Seibert

Bildquelle: iStock

WIR BEGRÜßEN HERZLICH UNSERE NEUEN GEMEINDEMITGLIEDER (10/2021 - 09/2022):

Matteo Schröder
17.10.2021 • St. Agatha

Julius Altenkamp
07.11.2021 • Heilig Kreuz

Klara Engelmeier
21.11.2021 • St. Nikolaus

Emilia Rohring
Charlotte Rohring
21.11.2021 • St. Agatha

Joris Meermann
05.12.2021 • St. Nikolaus

Finn Witteberg
12.12.2021 • St. Agatha

Levi Notthoff
19.12.2021 • St. Agatha

Carlotta Di Betta
30.12.2021 • St. Agatha

Constantin Modrow
02.01.2022 • Heilig Kreuz

Ferdinand Dinkel
Maja Ruppenner
06.02.2022 • St. Agatha

Louis Biro
20.02.2022 • St. Agatha

Luisa Böhme
Frieda Huffmann
20.03.2022 • St. Agatha

Noah Ibai Joachim
03.04.2022 • Heilig Kreuz

Fiona Schwanke
Annabell Timmer
Leni Romboy
03.04.2022 • St. Agatha

Paula Gövert
Jan Matteo Becke
01.05.2022 • Heilig Kreuz

Arthur Theo Joks
15.05.2022 • Heilig Kreuz

Tilda Mußmann
22.05.2022 • St. Johannes

Karla Hoffmann
05.06.2022 • Heilig Kreuz

Ansgar Pollender
05.06.2022 • St. Johannes

Sophie Marie Hudzik
Frieda Poertgen
05.06.2022 • St. Nikolaus

Bosse Silvester Klapheck
19.06.2022 • St. Johannes

Johannes Paul Schürmann
Paulina Ann Schürmann
19.06.2022 • Heilig Kreuz

Amelie Burg
Mats Püttmann
Hanna Püttmann
19.06.2022 • St. Nikolaus

Emilio Kreil
03.07.2022 • St. Nikolaus

Ben Roszak
17.07.2022 • St. Johannes

Emma Heinz
Matheo Klein
07.08.2022 • St. Johannes

Juna Himstedt
21.08.2022 • St. Nikolaus

Moritz Leonard Hölzle
21.08.2022 • Siechenkapelle

Patizicija Zilinskaitė
27.08.2022 • St. Johannes

Luisa Römer
Malea Franziska Rump
04.09.2022 • Heilig Kreuz

Emily Gievert
Ella Vornbrock
Leon Weiß
04.09.2022 • St. Nikolaus

Malena Denne
18.09.2022 • St. Johannes

Victoria Carl
Noah Bajus
18.09.2022 • St. Nikolaus

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN GEMEINDEMITGLIEDER (09/2021 - 09/2022):

Knut König 01.04.2021	Hans Münzner 02.11.2021	Martin Lukassen 10.12.2021	Klemens Lammers, Br. Paulus Margarete Göritz 04.02.2022	Martin Wulf 08.03.2022	Peter Markus Brzezina 25.04.2022	Ursula Kattemann 09.06.2022	Hedwig Rümping 07.08.2022
Heinz Meinken 06.10.2021	Werner Döring Petra Schmidt 04.11.2021	Anna-Maria Stammer 16.12.2021	Heinz-Karl Mohaupt 05.02.2022	Winfried Zimny 23.03.2022	Josef Zawodny 08.05.2022	Jochen Bergmann 14.06.2022	Klaus Helmut Borkowski 03.09.2022
Arkadius Biskup 09.10.2021	Hedwig Neumann 06.11.2021	Trudi Elisabeth Kleinken 20.12.2021	Willi Klümper 11.02.2022	Klara Lindner 27.03.2022	Wolfgang Klapheck 11.05.2022	Gertrud Pawelczig 18.06.2022	Elisabeth Gnielka 07.09.2022
Anna Zyrek 11.10.2021	Ursula Hüttermann Harry Petzel 13.11.2021	Edith Kirchhoff 21.12.2021	Marianne Großfeld 12.02.2022	Hermann König 29.03.2022	Alfons Schulze-Oechtering 14.05.2022	Anneliese Kaden 22.06.2022	Erna Piehl 08.09.2022
Johannes Winkel Karl Alfs 12.10.2021	Maria Frerkes 17.11.2021	Gabriele Stelter 04.01.2022	Thomas Sobek 13.02.2022	Eugenie Nachbarschulte 04.04.2022	Helene Bramorski 16.05.2022	Waltraud Glauch Franz Liko 25.06.2022	Agathe Schnieders 10.09.2022
Christel Krahe 13.10.2021	Hans-Werner Schmitz 22.11.2021	Elisabeth van Rissenbeck 16.01.2022	Walter Hoffmann Helmut Knapp 20.02.2022	Antonia Wanders 05.04.2022	Bernhardiene Netwig 20.05.2022	Hannelore Timmer 26.06.2022	Gisela Ekamp 11.09.2022
Alfons Heynck 17.10.2021	Johanna Fiedler 23.11.2021	Ursula Meinken 26.01.2022	Ingo Stoffel 24.02.2022	Eckehard Elias 10.04.2022	Max Kaluzna Jürgen Schlegel 21.05.2022	Maria-Gabriele Diegner 06.07.2022	Ursula Witte 13.09.2022
August Bernhard Rudolph 19.10.2021	Helga Mommert 27.11.2021	Hans Dieter Wemhoff Rolf Rübsam 29.01.2022	Christel Evers 29.01.2022	Edmund Josef Hauffa Ursula Iden 11.04.2022	Paul Ahrens 29.05.2022	Hermann-Josef Driessen 09.07.2022	Marianne Köster 19.09.2022
Maria Kziuk 21.10.2021	Gabriele Maria Samson 29.11.2021	Hubert Dylla 30.01.2022	Josef Wizesarsky 10.03.2022	Aloys Lüdiger 17.04.2022	Margret Benten Gertrud Losch 31.05.2022	Paul Nolde 16.07.2022	Erika Köhne 22.09.2022
Hildegard Weck 22.10.2021	Luzia Brügger Anna Mych 02.12.2021	Winfried Mittermayr 01.02.2022	Hans Schlaug 11.03.2022	Hannelore Straub 13.04.2022	Andreas Hein 03.06.2022	Johannes Krukenberg 27.07.2022	Elisabeth Ott 24.09.2022
Heinz-Wilhelm Walter 30.10.2021	Angelika Cichocki 10.12.2021	Gerti Huthmacher 02.02.2022	Rudolf Adrian 13.03.2022	Karl Hellmann 18.04.2022	Monika Bergner 04.06.2022	Rainer Griese 31.07.2022	Anna Maria Czech 26.09.2022
Edith Kärcher 02.11.2021		Theo Beckers 03.02.2022	Paul Kreusel 15.03.2022	Erika Satzki 20.04.2022	Ralf Ridderbusch 07.06.2022	Elisabeth Müller 03.08.2022	(Angaben aus dem Pfarrbüro)

„Gott der Herr möge ihnen das ewige Licht schenken.“

WIR SIND DA. FÜR SIE.



Astrid Anschlag, Vera Griese, Hildegard Mendera

Haben Sie Fragen, Anregungen oder benötigen Sie unsere Unterstützung? Wir sind persönlich, telefonisch oder per Mail für Sie erreichbar. Ebenso die Mitglieder unseres Seelsorgeteams. Da die anderen Gemeindebüros nicht mehr besetzt sind, wenden Sie sich bitte mit Ihren Anliegen aus allen vier Gemeinden gerne an das Pfarrbüro St. Agatha in der Stadtmitte.

Wenn Sie die Pfarrnachrichten gerne wöchentlich als WhatsApp-Nachricht empfangen möchten, schicken Sie einfach eine WhatsApp-Nachricht an die Rufnummer 01590/1532247 mit dem Stichwort „Pfarnachrichten“.

Außerdem finden Sie uns auch unter:

www.agatha-dorsten.de

www.facebook.com/st.agatha.dorsten

www.instagram.com/st.agatha.dorsten

www.youtube.com/c/StAgathaDorsten

(Gottesdienste und Impulse)



IHR SEELSORGETEAM ST. AGATHA



Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-13
ruediger@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Stefan Biesterfeldt

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-15
biesterfeldt-s@bistum-muenster.de



Pfarrer Damian Varga

Beethovenstraße 1
46282 Dorsten
02362 / 2 22 53
dan_varga@hotmail.com



Pastoralreferentin Sarah Humberg

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-16
humberg@bistum-muenster.de



Pfarrer Vidas Vaitiekunas

Storchsbaumstraße 77
46282 Dorsten
02362 / 120 14-201
vidas-vaitiekunas@t-online.de



Pastoralreferentin Simone Barciaga

In der Schulseelsorge an der St.-Ursula-Schule, Dorsten
02362 / 24555 (Realschule)
barciaga@bistum-muenster.de



Diakon Michael Jakob

In der Miere 111
46282 Dorsten
02362 / 4 26 32
mi.jakob@freenet.de



Pastoralreferentin Sr. Bernadette Maria

In der Krankenhauseelsorge des St.-Elisabeth-Krankenhauses, Dorsten
02362 / 29 5-14
Sr.Bernadette.Maria@kkrn.de



Pastoraler Mitarbeiter Burkhard Becker

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-16
becker@bistum-muenster.de

IMPRESSUM

Herausgeber Pfarrei St. Agatha Dorsten
Erscheinungsdatum November 2022
Auflage 2.500 Stück
Fotos/Bildmaterial iStock, privat, David Wienhues, www.sternsinger.de, www.friedenslicht.de
Redaktion Ludger Krogmann, Dr. Peter Tönnies, Markus Föcker, Ludger Klapheck
Layout & Satz Kerstin Romanowski (kerstin.romanowski@gmail.com)



FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM 2022



www.friedenslicht.de

Ring deutscher Pfadfinder*innenverbände
Verband Deutscher Altpfadfindergilden

FRIEDEN
beginnt
mit
dir



Zum 4. Advent wird der Pfadfinderstamm St. Johannes wieder das Friedenslicht verteilen. Der Friedenslicht-Gottesdienst ist am Samstag, 17.12. um 17.00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche.